



Interkulturelle Bibliotheksarbeit

Bibliotheken als Begegnungsort der Kulturen

Ich lese, also bin ich

Großer Fotowettbewerb der Bibliotheken

Landlust, Gecko und Missy

Frischer Wind im Zeitschriftenregal



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Bibliotheken sind deshalb so wichtig für unsere Gesellschaft, da sie Vermittler sind. Vermittler von Wissen und von Information und den dazugehörigen Schlüsselqualifikationen, Vermittler von Anregung und Inspiration, von Freude am Lesen und Freude am Lernen, Vermittler aber auch von Sprache und von Kultur, und als Begegnungsort ist die Bibliothek automatisch auch ein Begegnungsort der Sprachen und der Kulturen. Sie fördert die Kommunikation und den Austausch und kann eine wichtige Rolle spielen beim Verständnis der eigenen Kultur und beim Verständnis fremder Kulturen.

Wir haben deshalb heuer die „Interkulturelle Bibliotheksarbeit“ zum Thema unserer Jah-

reshauptversammlung erkoren und auch in diesem Heft als Schwerpunkt definiert. Nadja Schuster vom Amt für Senioren und Schulsprengel gibt einen Überblick über die Ausländersituation in Südtirol. Reinhard Ehgartner vom Österreichischen Bibliothekswerk wird auf der Versammlung Workshop und Referat zum Thema halten und hat für Zum Lesen einen ausgezeichneten Grundsatzartikel verfasst. Praxisbeispiele gibt es aus einer Stadtbibliothek, aus einer Berufsschulbibliothek und aus einem Grundschulsprengel.

Weiter vorantreiben wollen wir auch das Thema Imagestärkung für Bibliotheken. Zusätzlich zum Tag der Bibliotheken im Herbst haben wir deshalb einen großen Fotowettbewerb zum Thema Lesen initiiert: wie beim Tag der Bibliotheken bitten wir alle Bibliotheken des Landes, sich an der Aktion zu beteiligen und den landesweiten Wettbewerb mitzutragen.

Außerdem stellen wir diesmal ein paar interessante Zeitschriften vor, die erst in wenige Bibliotheken Eingang gefunden haben.

Viel Spaß beim Blättern wünscht

Daniel Weger

Inhaltsverzeichnis

Programm der 29. Jahreshauptversammlung	3
„Ich lese, also bin ich“: großer Fotowettbewerb	4
Leipziger Buchmesse 2010 – ein Bericht	6
Südtirols Bibliotheken 2009: Leistungen in Zahlen	8
Read & Win: Jugendlesewettbewerb 2010	11
Mails aus den Bibliotheken	12
Neue Rubrik: Ungewöhnliche Bibliotheken	14
Zwischen Migration und Integration: Ausländer in Südtirol	15
Die Bibliothek als Begegnungsort der Kulturen	17
„Komm in die Bibliothek“: ein Projekt in Bruneck	19
Interkulturelle Kompetenz in Bibliotheken	21
Fachbibliothek Interkulturelles Lernen	23
Fachliteratur und Web-Tipps	23
Zehn Gründe für interkulturelle Bibliotheksdienste	25
Frischer Wind im Zeitschriftenregal	26

Impressum **zum lesen**

Infoblatt des BVS

Ermächtigung Landesgericht Bozen Nr. 24/2001

vom 27.11.2001

Neue Folge - 17. Jahrgang
Nr. 1, April 2010

Redaktion: Karin Kircher, Daniel Weger, Frank Weyerhäuser

Layout: Atelier Grafico, Bozen
Druck: A. Weger, Brixen

Herausgeber:

bibliotheks verband südtirol

Penegalstraße 17/b
39100 Bozen

Tel.: 0471 / 28 57 30;

Fax: 0471 / 40 95 53;

neuigkeiten@bvs.bz.it

www.bvs.bz.it



29. Jahreshauptversammlung des Bibliotheksverbandes Südtirol

24. April 2010

Pastoralzentrum Bozen, Domplatz 2

1. Einberufung: 14.00 Uhr

2. Einberufung: 14.30 Uhr

Grußworte

Regularien: Berichte, Projekte und Finanzen

Fachvortrag

Gelebte Vielfalt - Öffentliche Bibliotheken als zentrale Knotenpunkte in einem Netzwerk interkultureller Verständigung

Reinhard Ehgartner, Österreichisches Bibliothekswerk, Salzburg

Geselliger Ausklang mit Wein und Buffet

Workshop I

Unsere Bibliotheken - Begegnungsräume der Kulturen

Bibliotheken sind Orte, an denen wir der Vielfalt der Kulturen, Sprachen, Denkweisen und Weltanschauungen interessiert begegnen können. In Zeiten starker Migrationsbewegungen sind Bibliotheken zunehmend wichtige Orte der unmittelbaren Begegnung von Menschen unterschiedlicher Kulturen. Dieser Workshop bietet Impulse und Ideen zur Profilierung der eigenen Bibliothek als lebendigen interkulturellen Begegnungsraum.

Teilnehmerzahl: max. 20 Personen

Referierende: **Rebecca Englert**, Salzburg, ausgebildete Bibliothekarin, Trainerin in der Erwachsenenbildung mit den Schwerpunkten „Interkulturelle Kompetenz“ sowie „Deutsch als Fremdsprache“.

Reinhard Ehgartner, Michaelbeuern, Geschäftsführer des Österreichischen Bibliothekswerks und ehrenamtlicher Bibliothekar der ÖB Michaelbeuern

Ort: **Europäische Akademie Bozen**

Zeit: 9.30 – 13.00 Uhr

Anmeldung im BVS erforderlich

Workshop II

Die Tücken mit dem Rücken: warum unser Rücken keine Fehler verzeiht

Wer von uns hatte nicht schon einmal Nacken- oder Rückenschmerzen? Sie sind mittlerweile eine „Volksplage“ geworden.

Im Workshop werden theoretisch-anatomische Grundlagen zum besseren Verständnis dieses

Problems vermittelt und Möglichkeiten aufgezeigt, wie man Rückenprobleme vermeiden kann. Das Seminar beinhaltet neben einem theoretischen auch einen praktischen Teil mit Übungen, daher ist legere Kleidung erwünscht.

Teilnehmerzahl: max. 15 Personen

Referentin: **Eva Gasser**, Physiotherapeutin, Claudiana Bozen

Ort: **Europäische Akademie Bozen**

Zeit: 9.30 – 13.00 Uhr

Anmeldung im BVS erforderlich

Workshop III

Digitale Fotografie und Bildbearbeitung mit Picasa

Im Workshop lernt man die wichtigsten Einstellungsmöglichkeiten des eigenen Fotoapparates kennen sowie die Fotos im PC mittels Windows zu archivieren, zu drucken, auf CD zu brennen, via E-Mail zu verschicken. Gemeinsam werden Fotos mithilfe der Gratissoftware Picasa verbessert, Farben korrigiert, Kontrast und Helligkeit verändert, zugeschnitten, rote Augen korrigiert, retuschiert, Fotocollagen erstellt ...

Wenn vorhanden: Eigene Kamera mit Verbindungskabel und eventuell Memorystick mitbringen.

Teilnehmerzahl: max. 14 Personen

Referentin: **Barbara Misslinger**, EDV-Referentin mit Schwerpunkt Bildbearbeitung

Ort: **C-Link, Sparkassestrasse 6/5, Bozen**

Zeit: 9.30 – 13.00 Uhr

Anmeldung im BVS erforderlich

„Ich lese, also bin ich“

Großer Fotowettbewerb der Bibliotheken

Für den Sommer 2010 organisiert der BVS gemeinsam mit den Bibliotheken einen großen landesweiten Fotowettbewerb zum Thema Lesen. Zielsetzung ist dabei, dass die Menschen animiert werden, sich kreativ mit den Themen Lesen/Bücher und Fotografie auseinanderzusetzen.

Zum Thema „Ich lese, also bin ich“ können in vier verschiedenen Kategorien von allen interessierten Bibliotheksnutzer/innen Fotos eingereicht werden, die von einer Jury bewertet werden. Die Preisträger/innen werden am „Tag der Bibliotheken“ am 23. Oktober 2010 bekannt gegeben. Jede Bibliothek erhält die Bilder „ihrer“ Teilnehmer/innen. Mit den 12 prämierten schönsten Fotos wird eine Wanderausstellung initiiert, die von Bibliotheken gebucht werden kann.

Was macht der BVS?

Der BVS arbeitet den Wettbewerb aus, definiert die Kategorien sowie die Teilnahmebedingungen und organisiert Preise und Sponsoren. Er lässt Plakate und Flugzettel entwerfen und drucken und sorgt für die Verteilung an die Bibliotheken. Er richtet eine Website und eine E-Mail-Adresse ein und nimmt die eingesandten Fotos entgegen und registriert sie. Er setzt eine Jury ein und sorgt für Auswahl und Prämierung der schönsten Bilder.

Was machen die Bibliotheken?

Die Bibliotheken tragen die Aktion mit und kommunizieren sie (auch anhand der Plakate und Flugzettel) ihren Nutzer/innen. Sie animieren die Menschen persönlich zum Mitmachen und erhalten am Schluss die Fotos „ihrer“ Teilnehmer/innen, die für weitere Zwecke genutzt werden können. So können sich die Bibliotheken mit relativ geringem Aufwand an einer großen gemeinsamen Aktion beteiligen.

Wann läuft der Wettbewerb?

Endtermin für das Einreichen von Fotos ist der 15. September 2010.

Auf der BVS-Jahreshauptversammlung und im Mai werden den teilnehmenden Bibliotheken



die Plakate und Flugzettel verteilt. Anfang Juni kann der Wettbewerb überall gestartet werden.

Für welche vier Kategorien kann ein Foto eingereicht werden?

1 - Leseorte

Gesucht werden Bilder von Orten, an denen gelesen wird: persönliche Lieblingsorte oder ganz außergewöhnliche Plätzchen, in der heimeligen Kammer oder in der freien Natur, bei der Arbeit, beim Studium, in der Freizeit, im Urlaub.

2 - Lesemenschen

Gesucht werden Bilder von Menschen, die abtauchen aus der Welt und sich in Lektüre vertiefen. Das können Verträumte sein oder Studierende, Leseanfänger oder Leseprofis, Junge beim Chillen oder Alte beim Schmöckern, einsame Leser oder Lesegemeinschaften.

3 - Bücher auf Reisen

Gesucht werden Bilder von Büchern, die ihren Platz im Regal verlassen haben und eine Reise machen: mit Bus oder Bahn, ans Meer oder in die Bergwelt, in die City oder aufs Land, nach Balkonien oder in ferne Länder.

4 - Tempel des Lesens

Gesucht werden Bilder von besonderen Häusern, die zum Lesen anregen oder in denen gelesen wird. Man denke an Bibliotheken oder an Buchhandlungen, an lichtdurchflutete Leselounges oder an ehrwürdige Lesesäle, an historische Gemäuer oder an moderne Lesecafes.

Was gibt es zu gewinnen?

3 Preise pro Kategorie:

1. Preis: Reisegutschein von Martin Reisen Lana im Wert von 300 Euro
2. Preis: Büchergutschein einer Buchhandlung (Weger, Athesia, Buchladen Lana, Südtiroler Buchhandlung) im Wert von 200 Euro
3. Preis: Fotogutschein von QuiFoto Brixen im Wert von 100 Euro

Teilnahmebedingungen:

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen, die in einer Südtiroler Bibliothek eingeschrieben sind. Pro Person darf 1 Foto eingesendet werden. Das Foto darf nicht nachbearbeitet oder retuschiert sein und muss unveröffentlicht sein. Nur Farbfotos sind erlaubt. Vom Wettbewerb ausgeschlossen sind Berufsfotografen sowie Mitarbeiter und Ausschussmitglieder des Bibliotheksverbandes und deren Angehörige.

Format:

Mindestauflösung für digitale Fotos: 2000 x 1500 Pixel.

Mindestgröße für analoge Fotos: 20 x 30 cm.

Einsendung:

Fotos können an foto@bibliofoto.it gemailt oder per Post an den Bibliotheksverband Südtirol, Penegalstr. 17b, 39100 Bozen geschickt werden. Erforderlich ist die Angabe von Name, Adresse, Bibliothek, Telefonnummer, Geburtsdatum sowie der Fotokategorie. Einsendeschluss ist der 15. September 2010.

Rechtliche Hinweise:

Der Teilnehmer muss über alle Bildrechte verfügen und darf bei der Darstellung von Personen keine Persönlichkeitsrechte verletzen. Mit der Teilnahme am Fotowettbewerb tritt der Teilnehmer alle Rechte am eingesandten Foto an den Organisator ab und hat keinen Anspruch auf ein Entgelt. Mit dem Einsenden des Fotos stimmt der Teilnehmer der Veröffentlichung und der Bewertung des Fotos im Rahmen des Fotowettbewerbs „Ich lese, also bin ich“ zu. Der Teilnehmer räumt dem Bibliotheksverband Südtirol und den Bibliotheken ein zeitlich und inhaltlich uneingeschränktes Nutzungsrecht am Foto ein. Auch der Weitergabe an Dritte stimmt der Teilnehmer zu. Durch das Einschicken des Fotos nimmt der Teilnehmer am Wettbewerb teil und akzeptiert automatisch alle Wettbewerbsbedingungen. Er willigt auch in die Verarbeitung der Daten ein (nach Art. 13 Dekret 196/2003; ausschließlich zum Zweck der Durchführung des Wettbewerbes).

Partner und Sponsoren:

Unterstützt wird die Aktion vom Amt für Bibliotheken und Lesen sowie von der Stiftung Südtiroler Sparkasse. Weitere Partner sind das Brixner Fotodruckunternehmen QuiFoto, der

Reiseveranstalter Martin Reisen Lana sowie die Buchhandlungen Weger Brixen, Buchladen Lana, Südtiroler Buchhandlung und Athesia.

fotowettbewerb
der südtiroler bibliotheken
concorso fotografico
delle biblioteche altoatesine
cuncors de fotografia
dia biblioteches de südtirol
bis
entro il
mehin al
15.9.2010

Ich lese,
also bin ich
Leggo,
dunque sono
Ie lieje,
perchël sons ie

SÜDTIROLER BUCHHANDLUNG
AWEGER
buchladen lana
ATHESIA
qui!foto.it
MARTIN Reisen
bibliotheksverband südtirol

Leipziger Buchmesse 2010 - ein Bericht

Bach, Goethe, Faust, Deutsche Bibliothek, Odol ... und noch weitere Stichworte erinnern uns an Leipzig und Dresden und werden noch lange in unserem Gedächtnis bleiben. Der Bibliotheksverband Südtirol organisierte vom 17.-21. März wieder eine Kulturreise für seine Mitglieder. Das Interesse und der Andrang waren wie immer sehr groß, sogar eine Kurzenschlossene packte nach dem Ausfall einer Anmeldung am Abreisetag ihre sieben Sachen innerhalb von 20 Minuten! Auch die weitere Reise verlief reibungslos

sen auf dem Gelände und informierten sich auf den zahlreichen Ständen der Halle 2, die sich auf die Themen Kinder und Jugend konzentrierten. Natürlich war das auch für uns Bibliothekarinnen die erste Station auf der Messe. Da unser Bestandsschwerpunkt in Mals auf Kinder ausgerichtet ist, können wir viele Ideen und Eindrücke in unseren Berufsalltag einbauen. In der Kinderbuchhandlung konnte man bereits Bücher erwerben, was natürlich für das Reisebudget bereits am ersten Tag weniger vorteilhaft war ...



und angenehm, die Anfahrt wurde schon fürs Vorbereiten und Planen genutzt, denn das Angebot der traditionellen Buchmesse ist sehr umfangreich. Besonders interessant waren auch die verschiedenen Standpunkte in der Stadt, die Lesungen und Abendveranstaltungen verschiedenster Art anboten. Und der eine oder andere hatte auch Glück, ohne Voranmeldung irgendwo reinzurutschen.

Bereits am ersten Abend nach der Ankunft begaben sich die meisten von uns in den berühmten Auerbachkeller, wo Goethe und Mephisto noch unter uns waren und wir die „sächsische Küch“ unter historischen Gewölben in allen Variationen genießen konnten. Aber auch für die weiteren Abende konnte zwischen vielen kulinarischen Angeboten gewählt werden, so wurde z.B. im Thüringer Hof für die ältere Generation ein „Senioren-sauerbraten“ angeboten ;-) ... Ja, die Deutschen werden ja scheinbar immer älter, die Besucher der Buchmesse waren aber zu einem Drittel unter 20! Am ersten Messetag tummelten sich auch schon sehr viele Grundschulklas-

Ein gutes Instrument war unsere Digitalkamera, um interessante Titel und originelle Präsentationen spontan festzuhalten. Besonders die jungen und neuen Verlage bemühen sich, Bekanntheit zu erlangen und suchen den persönlichen Kontakt mit den Besuchern. So manche „Perle“ kann dadurch gefunden werden.

In der architektonisch einladenden Glashalle fand dann auch die Preisverleihung des Leipziger Literaturpreises statt, der in der Kategorie Belletristik an Georg Klein für seinen „Roman unserer Kindheit“ verliehen wurde. Die Autorin Helene Hegemann, die ebenfalls nominiert war, wurde sozusagen „disqualifiziert“, da sie sich aus zahlreichen Internetblogs ohne Angabe von Quellen bedient hatte - aber was wäre ein Preis ohne Skandale!

In der Kategorie Jugend wurden nur die Nominierungen genannt, der Preis wird auf der Frankfurter Buchmesse im Herbst vergeben. Um das Blaue Sofa, das am Freitag offiziell sein 10-jähriges Bestehen feierte, versammelten sich den ganzen Tag über zahlreiche Zuhörer. Die Gründer des blauen Sofas und andere Per-

sönlichkeiten diskutierten über das Medium Buch und dass dieses noch lange nicht durch das E-Book verdrängt würde. Wir nutzten die Lesungsangebote auch (aber nicht nur!), wenn unsere Batterien zur Neige gingen und wir dringend einen „Sitzplatz“ brauchten ...

Bei einer dieser Gelegenheiten konnten wir am Stand „Forum Leipzig liest“ eine heitere Passage des Erzählbandes „Ungerecht wie die Liebe“ mitverfolgen. In der Kurzgeschichte wird ein aktuelles gesellschaftliches Thema behandelt: Die zahlreichen Internet-Kontaktbörsen lassen viel Spielraum, um sich möglichst vorteilhaft darzustellen und einen



idealen Partner zu finden. Es wird nur brenzlich, wenn man sich im realen Leben trifft ... Auf diesem Stand ging es auch um Lyrik und es wurde darüber diskutiert, dass es für einen Verleger manchmal auch waghalsig sein kann, Lyrik herauszugeben. Unter anderem wurde auf eine Initiative in Südtirol (!!) aufmerksam gemacht, wo Lyrik „versteckt“ in Medikamentenbeipackzetteln unter die Leute gebracht wird. Natürlich dachten wir sofort an unseren rührigen Apotheker in Mals, von dem diese Idee stammen könnte??

An einem Nachmittag begaben wir uns ans andere Ende der Stadt, um das Gelände der ehemaligen Baumwollspinnerei zu besichtigen. Die historische Industrieanlage beherbergt heute zahlreiche Galerien, Künstlerateliers und viele m² für Kulturschaffende. Außerdem wurde die Geschichte der Spinnerei durch einen Schauraum mit alten Geräten und Fotos veranschaulicht. Hinweisschilder mit dem Aufdruck „Volkseigentum“ erinnerten an die Zeit vor der Öffnung der Mauer; jetzt hingegen bietet die Anlage Platz für Neues. Am Abend wurden auch hier interessante Lesungen veranstaltet. Auffällig in der

ganzen Stadt sind die weiten Flächen und groß angelegten Straßen und Grünanlagen, was sicher auch auf die DDR-Zeit zurückzuführen ist.

Der Samstag war dann ganz und gar Dresden gewidmet. Der Bibliotheksverband ermöglichte unserer Gruppe einen Ausflug inklusive Stadtführung. Dadurch konnten wir viel Geschichte und Wissenswertes über die ehemals glorreiche und reiche Stadt erfahren. Hauptattraktion war natürlich die Frauenkirche, die durch Spendengelder und viel Einsatz der Dresdner Bürger selber 2005 wieder eingeweiht werden konnte. In der Unterkirche wird durch moderne Architektur



und Kunst auf Themen wie Frieden, Zerstörung und Aufbau hingewiesen. In der freien Zeit konnten wir andere Sehenswürdigkeiten erkunden. Eine kleine Gruppe von uns nahm

auch noch an einer „Erich-Kästner-Führung“ teil, die sich an die Erzählung „Als ich ein kleiner Junge war“ anlehnte. Andere begaben sich in die Gemäldegalerie, wo man unter anderem die bekannten Engelchen von Raffael live bestaunen konnte. Leider konnten wir keine Eintrittskarten mehr für das berühmte „Grüne Gewölbe“ ergattern. Am Abend kehrten wir nach Leipzig zurück und wer noch Energie und Lust hatte, ging noch mal in eine der Abendveranstaltungen. Gudrun und ich durften noch im Theater Fact in der Innenstadt eine blutige „Lady Crime Night“ erleben. Durch Glück konnten wir uns an eine Gruppe anhängen, die schon am Nachmittag reserviert hatte, es war ein schöner Abschluss für die schönen Tage!

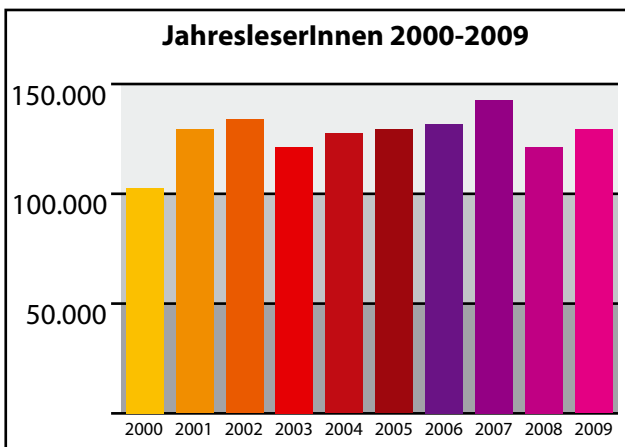
Ein Dank geht an den Bibliotheksverband und an die netten Begleiter!

Ruth Schönthaler,
Gemeindebibliothek Mals

Südtirols Bibliotheken: Leistungen 2009 in Zahlen

In Südtirol gab es 2009 120 Öffentliche Bibliotheken¹: 10 Mittelpunkt- oder Talschaftsbibliotheken, 32 hauptamtlich geführte und 78 ehrenamtlich geführte Bibliothekssysteme mit 127 Zweig- oder Leihstellen. Rund 120.000 SüdtirolerInnen (24 % der Südtiroler Bevölkerung) entlehnten im Jahr 2009 mindestens einmal ein Buch oder ein anderes Medium aus einer dieser Bibliotheken. Mit diesem Verhältnis LeserInnen – Bevölkerung befinden wir uns im oberen europäischen Mittelfeld. BibliotheksnutzerInnen, die zwar keine Bücher/Medien entleihen, die Bibliothek aber auf andere Art nutzen (Zeitungen und Zeitschriften, Internet) müssen zu obiger Zahl noch hinzugerechnet werden.

Entwicklung der JahresleserInnen seit dem Jahr 2000:



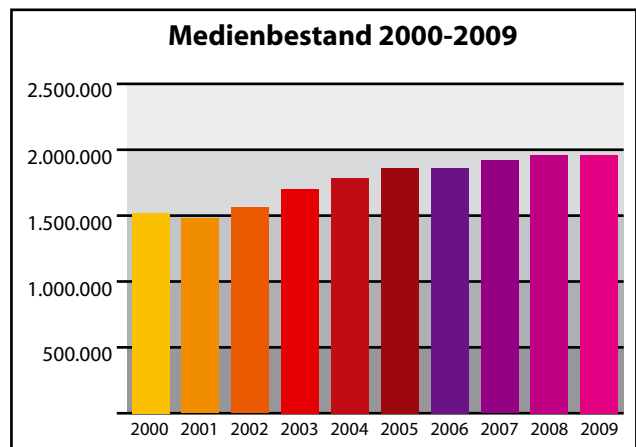
Die öffentliche Bibliothek mit den meisten JahresleserInnen erreichte 70% der Bevölkerung ihrer Gemeinde, die Bibliothek mit den wenigsten 9%.

Der Medienbestand der Öffentlichen Bibliotheken belief sich im Jahr 2009 auf 1.950.715 Einheiten. Diesem steht die Zahl von 2.917.089 Entlehnungen gegenüber. Dies ergibt einen Umsatz von 1,5; d.h. statistisch gesehen wurde jedes Medium 1,5 Mal entlehnt. Dieser Wert betrug vor sechs Jahren (2003) 1,29. Die Medien der Öffentlichen Bibliotheken werden also immer besser genutzt. Außerdem hat sich der Zuwachs bei den Medienbeständen verlangsamt. Dies hat verschiedene Ursachen, ein Grund liegt aber sicher in der konsequenteren

¹ Die folgenden Überlegungen beziehen sich auf die Bibliotheken aus unserem Fachbereich (vorwiegend deutsche und ladinische).

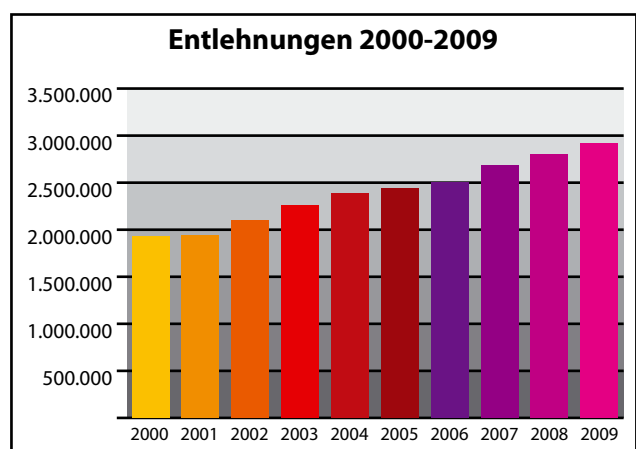
Bestandspflege der Bibliotheken. 2009 wurden 130.000 Medien eingekauft und rund 100.000 Medien ausgeschieden. Idealtypisch gilt es die Marke von 1,5 Millionen Medieneinheiten zu erreichen (Sättigungsgrad).

Entwicklung der Medienbestände seit dem Jahr 2000:



Durch die Einführung des Qualitätszertifikats für Öffentliche Bibliotheken (seit dem Jahr 2003 haben 48 Bibliotheken das so genannte Audit bzw. Wiederholungsaudit absolviert) und die vermehrte Anwendung von Bestandskonzepten werden die Bestände genauer auf die jeweiligen Zielgruppen abgestimmt und erzielen damit höhere „Erträge“. Die Anzahl der Entlehnungen ist somit im Gegensatz zu den Medienbeständen kontinuierlich im Steigen begriffen.

Entwicklung der Entlehnungen seit dem Jahr 2000:



Die Erneuerung der Bestände ist auch aus den Erneuerungsquoten (Abgänge) abzulesen. Während im Jahr 2002 durchschnittlich nur 2% der Bestände abgebaut wurden, beläuft

sich die Zahl im Jahr 2009 auf 5%. Der vermehrte Abbau von zu großen und nicht mehr aktuellen Beständen (Serviceangebot des Amtes für Bibliotheken und Lesen) macht sich positiv bemerkbar. Dabei gibt es aber leider immer noch einen ziemlich hohen Anteil an Bibliotheken (49 %), die in viel zu geringem Maß (0-4% des Bestandes jährlich) aussondern, obwohl sie den Sättigungsgrad weit überschreiten.

Die durchschnittliche Erneuerungsquote bei den Zugängen bleibt hingegen mit 6-8% über den Jahreszeitraum 2000-2009 relativ konstant (2009: 130.000 Einheiten). Dies ist ein Indiz dafür, dass den Bibliotheken die notwendigen Mittel bereitgestellt werden, um für ihre BenutzerInnen die Bestände aktuell und attraktiv zu halten.

Interessant ist die Beobachtung, wie Videos kontinuierlich aus den Beständen verschwinden. Filme werden nur mehr auf DVD angekauft. Dies betrifft auch die Musik-CDs, die durch die i-Pod-Entwicklung überflüssig werden sowie die beliebten MCs für Kinder (Bibi Blocksberg etc.), die langsam durch CDs ersetzt werden.

Folgende Tabelle ermöglicht einen Vergleich der **Entlehnungen für die einzelnen Bestandskategorien**:

	Bestand	Entlehnungen	Umsatz
Bücher	1.764.001	2.116.174	1,2
Zeitschriften	5.268	165.610	31,4
MCs	42.942	64.830	1,5
CDs	57.149	136.246	2,4
Videos	18.549	41.753	2,3
DVD	34.383	314.112	9,1
Andere Medien (z.B. Spiele)	28.423	78.364	2,8
Gesamtanzahl	1.950.715	2.917.089	1,5

Ich möchte noch auf die Mittelwerte für die einzelnen Bibliothekstypologien hinweisen. Wir haben diese für die bibliothekarischen Kennzahlen wie Bestand, Entlehnungen, Umsatz, Anteil LeserInnen an der Gesamtbevölkerung sowie Aktualität bei Bestandsaufbau und -abbau berechnet. Die einzelne Bibliothek kann ihre Zahlen dazu in Relation setzen. Es ist uns bewusst, dass es zwischen kleinen und großen Bibliotheken innerhalb derselben Kategorie große Diskrepanzen gibt und dass die Vergleichbarkeit schwierig ist. Es wären auch andere „Cluster“ möglich, wie z.B. die Größe der Gemeinde.

Die Durchschnittswerte der 10 Mittelpunkt- und Talschaftsbibliotheken:

Bestand	80.784
Entlehnungen	96.702
Umsatz	1,2
Verhältnis JahresleserInnen/Bevölkerung	31%
Aktualität des Bestandes (Zugänge)	8%
Aktualität des Bestandes (Abgänge)	7%

N.B. Zu den Mittelpunktbibliotheken gehört auch die Stadtbibliothek Bozen, welche allerdings von ihrem (sehr großen und teilweise alten) Bestand und ihrer Geschichte her eher mit der Landesbibliothek „Teßmann“ verglichen werden kann; dadurch werden die Werte für die Mittelpunktbibliotheken leider etwas verfälscht.

Die Durchschnittswerte der 32 hauptamtlichen Bibliotheken:

Bestand	15.408
Entlehnungen	34.325
Umsatz	2,23
Verhältnis JahresleserInnen/Bevölkerung	27%
Aktualität des Bestandes (Zugänge)	8%
Aktualität des Bestandes (Abgänge)	7%

Die Durchschnittswerte der 78 ehrenamtlichen Bibliotheken:

Bestand	8.276
Entlehnungen	10.919
Umsatz	1,32
Verhältnis JahresleserInnen/Bevölkerung	22%
Aktualität des Bestandes (Zugänge)	8%
Aktualität des Bestandes (Abgänge)	5%

Folgende Tabelle zeigt einen prozentuellen Vergleich zwischen den Kategorien:

	Bestand	Entlehnungen	JahresleserInnen
10 Mittelpunktbibliotheken	41%	33%	40%
32 Hauptamtl. Bibliotheken	25%	38%	32%
78 Ehrenamtl. Bibliotheken	33%	29%	29%

Die Mittelpunktbibliotheken erreichen mit 41% des Gesamtbestandes 33% der Gesamtentlehnungen und haben 40% der Südtiroler JahresleserInnen. Diese Relationen machen deutlich, dass eine hohe Bestandsgröße nicht unbedingt hohe Entlehnzahlen garantiert (sondern eher das Gegenteil, wenn der Bestand nicht aktuell gehalten wird). Unsere Zahlen zeigen auch, dass Bibliotheken mit längeren Öffnungszeiten deutlich höhere Entlehnzahlen erzielen können.

Die erhobenen statistischen Daten dienen zwei Zielen:

Erstens sind sie für unser Amt ein wichtiges Planungswerkzeug, da sie einen Aspekt der Leistungen unserer Bibliotheken zeigen.

Zweitens sollen die statistischen Daten der einzelnen Bibliothek ermöglichen, Rückschlüsse

auf die eigene Arbeit zu ziehen (z.B. bei der Erarbeitung des Bestandskonzeptes).

Last but not least dokumentieren die Daten, wie wir gemeinsam Schritt für Schritt die Vision einer „Bibliothek Südtirol“ erreichen.

Sabrina Frick, Amt für Bibliotheken und Lesen

Ungewöhnliche Bibliotheken

Eine Bibliothek an der frischen Luft



Seit Anfang Februar ist sie in Betrieb: die wohl ausgefallenste Bibliothek Wiens in der an Büchertempeln sicher nicht armen österreichischen Hauptstadt.

Wiens erster „Offener Bücherschrank“ wurde im siebten Bezirk aufgestellt und wartet an der Ecke Zieglergasse / Westbahnstraße darauf, von möglichst vielen Lesefreudigen besucht zu werden. Das Konzept kommt ursprünglich aus den USA, hat inzwischen auch in Deutschland und Österreich Fuß gefasst und ist schon in mehreren Großstädten erfolgreich umgesetzt worden. In

Wien hat nun Frank Gassner, ein freischaffender Künstler, die Initiative ergriffen und auf eigene Kosten einen solchen Schrank aufgestellt.

Jeder, der mag, kann sich dort kostenlos bedienen – und darf natürlich auch selbst Bücher einstellen, wengleich dies keine Bedingung ist. Aber die Idee beruht auf Geben und Nehmen und funktioniert nur dann wirklich, wenn beides in einem halbwegs ausgewogenen Verhältnis geschieht. Die eingestellten Bücher werden im Idealfall von den Spendern selbst oder später von freiwilligem Wartungspersonal mit einem charakteristischen Aufkleber versehen; eventuelles „Altpapier“ wird entfernt. Ob Belletristik oder Sachbücher, Gedichtbände oder wissenschaftliche Fachliteratur – alles ist willkommen und findet auf diese Weise vielleicht neue Liebhaber. Vorerst ist die ganze Aktion noch zeitlich begrenzt, der Initiator hofft jedoch auf eine Verlängerung der kostenpflichtigen behördlichen Bewilligung, und so könnte aus dieser netten Idee bald eine dauerhafte Einrichtung werden – vielleicht auch noch in anderen ungenutzten Ecken Wiens und anderswo ...

Mehr über das Konzept und die bisher installierten Schränke kann man bei Wikipedia nachlesen; weitere Informationen zum Wiener Bücherschrank finden sich unter www.offener-buecherschrank.at.

5% für den Bibliotheksverband

Steuernummer 94003280214

Seit vier Jahren kann jeder 5% seiner Einkommenssteuer einer Non-Profit-Organisation seiner Wahl zukommen lassen.

Wer 2010 durch seine Unterschrift das Bibliothekswesen in Südtirol unterstützen möchte, kann dies durch Angabe der Steu-

ernummer des Bibliotheksverbandes tun.

Auch wer selbst keine Steuererklärung verfasst, kann die 5% durch Unterschrift und Angabe der Steuernummer auf dem Mod. CUD zuweisen (und bei der Bank oder Post abgeben).

READ & WIN!

Jugendlesewettbewerb 2010

Lesen Jugendliche wirklich so wenig, wie es immer wieder heißt? Wir haben die Herausforderung angenommen und möchten dieses Vorurteil entkräften. Wir können in dieser Hinsicht schon einen großen Erfolg verbuchen, weil in der Vorphase zur Buchauswahl Jugendliche gebeten wurden, uns ihre Präferenzen mitzuteilen und sich sehr viele Jugendliche an dieser Aktion beteiligt haben.

Eine der Voraussetzungen für ein Leseprojekt mit Jugendlichen war für uns, Jugendliche selbst in die Planung mit einzubeziehen. Von Oktober 2009 bis Februar 2010 haben 750 Jugendliche an den Südtiroler Oberschulen für uns gelesen. Die von Lehrpersonen und Schulbibliothekar/innen organisierten und betreuten Leseclubs haben gute Arbeit geleistet und uns zahlreiche Rezensionen geschickt. Dafür sind wir sehr dankbar. Mit Hilfe dieser Buchbesprechungen wird eine Shortlist für den Lesewettbewerb erstellt, die 10 Bücher umfasst.

Wer kann an READ & WIN! teilnehmen?

Der Wettbewerb richtet sich an alle Jugendlichen im Bundesland Tirol und in Südtirol im Alter von 14 bis 21 Jahren.

Gelesen und auf der Webseite bewertet wird von Mai bis 15. Oktober 2010.

In all jenen Bibliotheken, die sich an READ & WIN! beteiligen, werden die 10 Bücher der Shortlist zur Ausleihe bereitstehen.

Die Webseite www.readandwin.info

Um am Wettbewerb teilzunehmen, müssen die Jugendlichen eines oder mehrere der 10 vorgeschlagenen Bücher lesen, sich auf der Webseite von READ & WIN! registrieren und aus folgenden Aufgaben mindestens drei erfüllen:

- Mein Kommentar zum Buch
- Welcher Satz hat mich am meisten beeindruckt?
- Wem würde ich dieses Buch empfehlen und warum?
- Welche Figur hat mich am meisten beeindruckt?
- Welche Musik würde als Soundtrack zu diesem Buch passen?
- Mein Foto zum Buch (z.B. eine nachgestellte Szene o.ä.)

Was gibt es zu gewinnen?

- 20 Mediengutscheine im Wert von 50 Euro
- 20 Sachpreise (MP3-Player, USB-Sticks, Kopfhörer u.ä.)
- Für das originellste „Foto zum Buch“ wird ein Kreativpreis vergeben.

Trägerschaft

Geplant und organisiert wird READ & WIN! vom Amt für Bibliotheken und Lesen in Zusammenarbeit mit der Universitäts- und Landesbibliothek Innsbruck. Möglich wird das Ganze aber erst durch die Beteiligung der Öffentlichen Bibliotheken, die READ & WIN! zu ihrer alljährlichen Sommerleseaktion machen können. Wir freuen uns über eine zahlreiche Beteiligung von Seiten der Bibliotheken und hoffen, dass sich dann im Sommer viele Jugendliche zum Lesen verleiten lassen und teilnehmen.

Und nicht vergessen: Bitte weitersagen!! Vor allem jungen Leuten!

*Helga Hofmann,
Amt für Bibliotheken und Lesen - Leseförderung*

Verwaltung der Inventur-Scanner nun beim BVS

In „Zum Lesen“ vom September 2009 haben wir bereits von den Scannern berichtet, mit denen man mit dem Programm Bibliotheca 2000 und einem Zusatzmodul eine Inventur in der Bibliothek durchführen kann.

Nun wurden vom BVS zwei zusätzliche Geräte angeschafft, so dass jetzt insgesamt vier Inventur-Scanner zu Verfügung stehen.

Diese werden von den beiden Technikern des BVS Hermann Spögler und Karl Ramoser verwaltet, die dann auch die Installation der Software durchführen.

Sollte jemand eine Inventur planen, bitten wir die Bibliotheken, sich zwecks Terminabsprache je nach Bezirk direkt mit **Karl (0471 / 05 15 98)** beziehungsweise **Hermann (0471 / 05 15 84)** in Verbindung zu setzen.

Mail aus Kaltern



Feier zum fünfjährigen Bestehen

Literaturreunde in Kaltern

Am 21. Jänner 2004 organisierte die Bibliothek Kaltern zum ersten Mal die Literaturreunde. Eine offene Gruppe von interessierten Lesern trifft sich seitdem viermal im Jahr, um die neuesten Trends in der Literatur und die interessantesten Bücher kennen zu lernen. Unser Referent Dr. Markus Fritz präsentiert die neuesten Bucherscheinungen und dies so gekonnt, dass die Lust aufs Lesen nicht ausbleibt. Bei jedem Treffen werden von den Teilnehmern zwei Bücher ausgesucht, die bis zum nächsten Mal gelesen werden. So entstanden schon öfters angeregte Diskussionen über die gelesenen Bücher. Einen großen Anteil daran, dass es die Literaturreunde schon so lange gibt, hat sicher unser Referent Dr. Markus Fritz. Er informiert über Trends im Literaturbetrieb, erzählt unterhaltsame Episoden von Autoren und überträgt seine Begeisterung für Literatur auf alle Zuhörer!

Am 21. Jänner 2009 gab es eine kleine Feier, und es wurde auf die letzten 5 Jahre angestoßen. Mittlerweile sind wir im sechsten Jahr und hoffen, dass unsere Literaturreunde noch viele Jahre bestehen bleibt!

Karin Marini, ÖB Kaltern

Mail aus Bozen



Aktion

„Literatur im Internet zum Hören“
in der Schulbibliothek der Berufsschule für
Handwerk und Industrie

Am 22.01.2010 hat die Berufsschule für Handwerk & Industrie zum „Tag der offenen Tür“ eingeladen. Die Schulbibliothek hat zu diesem Anlass neben einem Lesequiz die Aktion „Literatur zum Hören“ angeboten. An acht PCs wurden für die Besucher/innen Kopfhörer installiert. Unter der Adresse www.zehnseiten.de konnte am Schul-PC Weltliteratur gehört werden. „Zehnseiten“ ist eine schöne Initiative, die Literatur im Internet angemessen präsentiert. Dort liest ein/e Autor/in jeweils 10 Seiten aus einem eigenen Werk vor. So kann man z.B. Arno Geiger aus seinem beliebten Roman: „Uns geht es gut“ zuhören oder auch Sabine Gruber aus „Über Nacht“. Zudem bietet diese Webseite Informationen zu Text und Verfasser/in. Da Jugendliche das Medium Internet bevorzugt benutzen, wollten wir diesmal Literatur in „ihrer“ Sprache vorstellen und zugänglich machen. Die Idee von „Zehnseiten“ lädt ein und macht neugierig. Am Ende verweist sie geschickt auf das Buch und den Text zurück, der die ganze Erzählung enthält. So können sich traditionelle und neue Medienformen sinnvoll ergänzen. Der audiovisuelle Zugang zu belletristischer Literatur hat bei unseren Schüler/innen und Besucher/innen großen Anklang gefunden.

*Nora Pardatscher und Monika Platzer,
Bibliothek der LBS Bozen*

Mail aus Olang



Olanger Bücherbabys

Brummi – unser Bücherbär – fiebert jedem zweiten Donnerstag im Monat entgegen. Der Grund: die Bücherbabys kommen. Bücherbabys? Babys können doch noch gar nicht sprechen, nicht lesen, nicht verstehen. Aber doch! Babys lieben es, zusammen mit Erwachsenen Bücher anzuschauen, zu singen, sie haben Spaß an gemeinsamen Kreis- und Fingerspielen und kleinen Basteleien ... Die Großen schätzen die Möglichkeit zum Austausch untereinander und die Anregungen, Tipps und Leseempfehlungen. Seit Oktober 2009 gibt es die Bücherbabys in Olang und es sieht ganz danach aus, dass sie zu einem Fixum in unserer Veranstaltungstätigkeit werden. Der Ablauf erfolgt nach einem gleich bleibenden Schema: Begrüßung durch Brummi und Ingeborg, Reime, Lieder, Fingerspiele, Vorlesen eines Bilderbuches, Abschluss mit Lied. (Dauer ca. 20 Minuten). Danach freie Zeit zum Kennenlernen, Austausch, Basteln ... Kopien der jeweiligen Geschichte, Reime und Lieder liegen am Ausgang zum Mitnehmen bereit. Die Stunde vergeht schnell und dann, dann beginnt für Brummi wieder die Zeit des Wartens ...

Doris Grüner, ÖB Olang

Mail aus Bruneck



Ein „kriminalistischer“ Schultag

Krimi-Lesung mit Peter Oberdörfer in der Mittelschule Karl Meusburger

Am 23. Februar gab es für die Klassen 2C und 2D der Mittelschule „Karl Meusburger“ in Bruneck eine besonders spannende Veranstaltung!

Die Bibliothek und das Sekretariat organisierten in Zusammenarbeit mit dem namhaften Südtiroler Autor Peter Oberdörfer aus Meran einen Krimi-Workshop mit anschließender Lesung.

Herr Oberdörfer ist ausgebildeter Schauspieler und Regisseur sowie Vorsitzender der Südtiroler Autorenvereinigung SAV. Sein neuestes Buch, der Kriminalroman „Mauss“, ist nur eines seiner zahlreichen literarischen Werke und diente zusammen mit anderen Werken aus der Krimi-Ecke der Schulbibliothek als Leseprobe. Der Autor führte die Jugendlichen langsam an das Thema Krimi heran und besprach mit ihnen die Gestaltung verschiedener Buch-Covers. Erstaunlich fanden es die Schüler, wie viel ein Buchumschlag bei genauerer Betrachtung über dessen Inhalt verraten kann. Dann ging es weiter mit einem Quiz, bei dem die Schüler anhand verschiedener Romananfänge „heraus hören“ sollten, ob es sich dabei um einen Krimi handelt oder nicht. Der Autor wies die Schüler in die „Sprache des Krimis“ ein und machte sie auf typische Ausdrücke dieses Genres aufmerksam. Zum Abschluss zitierte er mit schauspielerischem Können einige Textpassagen aus bekannten Kriminalromanen und vermittelte den Schülern eine „schaurig-gruselige“ Stimmung.

Andrea Oberfrank, MS „Karl Meusburger“

Mail aus Bozen



Kriminelles aus der Schulbibliothek

Für das Humanistische Gymnasium Bozen stand der Jahresbeginn ganz im Zeichen des Krimis. In der Bibliothek gab es einen großzügigen Medientisch mit vielen tollen Krimis in verschiedenen Sprachen, auch auf DVD und CD, sowie interessanten Sachbüchern im Bereich Kriminalistik. Zu gelesenen Büchern konnten Rezensionen abgegeben werden, welche mit einem Mediengutschein honoriert wurden. An einem Krimi-Nachmittag und an zwei Projekttagen wurden den SchülerInnen Krimi-Leckerbissen aus dem WWW und der Filmwelt serviert, im CSI-Labor konnten sie auf (Blut-)Spurensuche gehen und sich als Forensiker üben, andere erarbeiteten selbst ein Krimi-Feature bzw. verwandelten „Das Fräulein von Scuderi“ in ein Hörspiel. Dazu passend gestalteten einige kreative Köpfe digitale Collagen. Krönender Abschluss des Krimi-Winters war die Krimi-Nacht. Die furchtlosen SchülerInnen erwarteten Bewegungsspiele, bei welchen es um imaginäre Emotionen wie Angst und Panik ging, es folgten verschiedene Krimi-Rollenspiele, wo es galt, in der Gruppe den Mörder zu entlarven, und schlussendlich durfte das bekannte Psycho-Spiel Werwölfe in englischer Version nicht fehlen. Nach der abenteuerlichen Nacht genossen am nächsten Morgen alle das Frühstück mit Kaffee und frischen Croissants.

Sonja Gschnitzer,
Bibliothek des Humanistischen Gymnasiums Bozen

Aktionstage Politische Bildung 2010

Medienpaket "Gelesen & gehört: Solidarität & Zivilcourage"



Die Aktionstage Politische Bildung finden in Südtirol 2010 zum dritten Mal statt. Sie wollen politische Bildungsarbeit sichtbar machen und möglichst viele Akteurinnen und Akteure zur Mitarbeit im politischen Bildungsbereich motivieren. Die Aktionstage, die es auch in Deutschland, Österreich und dem deutschsprachigen Teil Belgiens gibt, sind inzwischen zu einer Tradition geworden und genießen immer stärkere Popularität bei den Veranstaltern und den interessierten Bürgerinnen und Bürgern.

Als Jahresthema wurde 2010 "Solidarität und Zivilcourage" gewählt, da, so die Organisatoren, in diesen beiden Begriffen der Grundstein des aktiven "BürgerInnen-Seins" liegt: Solidarität - die Verantwortung füreinander, Zivilcourage - die Bereitschaft, sich ohne Rücksicht auf eventuelle Nachteile für Werte einzusetzen, von denen man/frau überzeugt ist. 2010 beteiligt sich das Amt für Bibliotheken und Lesen wieder gemeinsam mit dem Pädagogischen Institut an den Aktionstagen Politische Bildung 2010. Aus diesem Anlass stellt das Amt für Bibliotheken und Lesen den öffentlichen Bibliotheken ein Paket mit über 50 Medien zu diesem Thema zur Verfügung, darunter Bilderbücher, Kinder- und Kindersachbücher, Belletristik, Sachbücher, Hörbücher und DVDs für Jugendliche und Erwachsene.

Die Entlehndauer beträgt 6 Wochen. Schulen können das Paket beim Pädagogischen Institut entleihen.

Das Anmeldeformular findet ihr auf der Homepage des Amtes für Bibliotheken und Lesen unter der Rubrik „Formulare“.

Ansprechpartnerin: Marion Gamper, 0471 413325, marion.gamper@provinz.bz.it.

Marion Gamper, Amt für Bibliotheken und Lesen



Zwischen Migration und Integration Zahlen zur Lage der Ausländer in Südtirol

Das Einwanderungsphänomen in Südtirol hat sich in den letzten Jahren konsolidiert. Auch in Zukunft werden Ausländerinnen/Ausländer nach Südtirol kommen, um hier zu arbeiten und zu leben. Die Gründe für Zuwanderung sind immer multikausal: wirtschaftliche, kulturelle, politische, religiöse, demografische, ökologische, ethnische, soziale Gründe. Grundsätzlich muss man korrekterweise von Pull (Anziehungsfaktoren – „freiwillige“ Migration) und Push („unfreiwillige“ Faktoren) sprechen.

Push-Faktoren: Politische Verfolgung, religiöse Verfolgung, wirtschaftliche Krisen, zwischenstaatliche Krisen, Bürgerkriege, Umwelt- und Naturkatastrophen.

Pull-Faktoren: Politische Stabilität, demokratische Sozialstruktur, religiöse Glaubensfreiheit, wirtschaftliche Prosperität, bessere Ausbildungs-, Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten.

Zu Beginn der 90er-Jahre kamen insbesondere viele Flüchtlinge aus Albanien, Bosnien, Kosovo und Mazedonien nach Südtirol. Teilweise war dabei die Verteilung der Flüchtlinge in Südtirol auf ministerieller Ebene gesteuert, z.B. in Welsberg, in Wiesen-Pfitsch und anfänglich auch in Mals, teilweise erfolgte sie anhand von menschlichen Beziehungen. Ab Mitte der 90er-Jahre beginnt auch in Südtirol eine ausgeprägte Arbeitsmigration.

In Italien leben im Jahre 2008 laut Istat mehr als 3,8 Millionen ansässige Ausländer (EU-Bürger und Nicht-EU-Bürger), was 6,8% der Gesamtbevölkerung entspricht. In Südtirol hingegen leben laut Astat im Jahre 2008 mehr als 36.000 Ausländer, wobei ca. 11.700 EU-Bürger (32%) und ca. 24.500 Nicht-EU-Bürger (68%) sind.

Im Vergleich zum Jahr 2007 betrug der Zuwachs 10,1%. Die Ausländergruppen in Südtirol sind durch Heterogenität gekennzeichnet – diese spiegelt sich in den ca. 120 Herkunftsländern bzw. 150 Herkunftssprachen wieder.

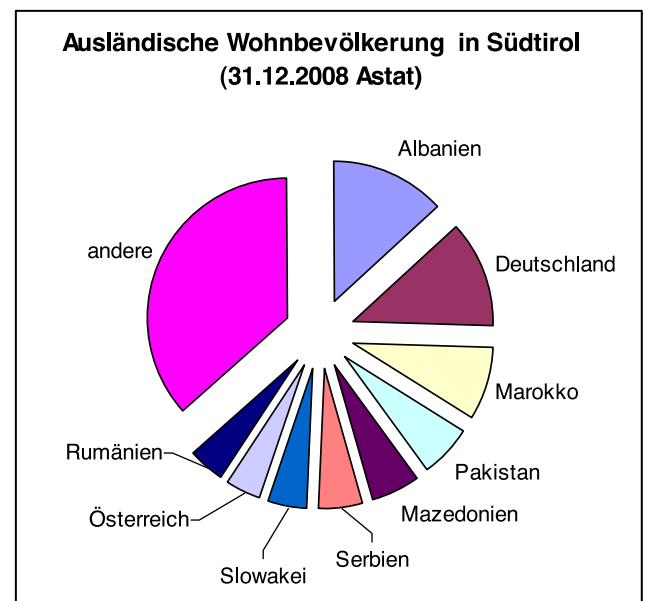
Einer von fünf Ausländern wohnt im Burggrafnamt, 15,2% im Überetsch bzw. Südtiroler Unterland, 9,3% im Eisacktal und 8,9% im Pustertal, während die Gemeinden der Bezirksgemeinschaft Salten-Schlern (6,3%), des Vinschgau (4,7%) und des Wipptals (3,5%) am wenigsten Ausländer aufgenommen haben.

Die Dynamik der ausländischen Bevölkerung schlägt sich auch in der hohen Geburtenrate nieder: Der kontinuierlich ansteigende Wert ist fast doppelt so hoch wie die Geburtenrate der Bevölkerung mit italienischer Staatsbürgerschaft.

Die Sterberate ist hingegen sehr niedrig und trägt der jungen Altersstruktur der ausländischen Bevölkerung Rechnung (Daten: Astat).

Den vorhandenen Daten zufolge streben die Einwanderer immer häufiger eine dauerhafte Niederlassung an. Hierfür sprechen auch Indizien wie die steigende Zahl der ausländischen Paare mit Kindern, der zahlenmäßige Anstieg der jungen Ausländerinnen/Ausländer und die steigende Zahl der gemischten Haushalte.

Sehr unterschiedlich ist das Spektrum der Herkunftsländer: Albanien führt mit 4.812 Personen die Rangordnung an, gefolgt von Deutschland mit 4.445 und Marokko mit fast 3.000 Menschen. Zusammen stellen diese drei Gruppen mehr als ein Drittel aller Mitbürger mit ausländischer Staatsbürgerschaft. Es folgen Pakistan, Mazedonien, Serbien, Slowakei, Österreich und Rumänien (Daten: Astat).



Was die territoriale Verteilung innerhalb der Landesgrenzen betrifft, ist die zahlenmäßig stärkste Ausländerpräsenz in den größten Ballungszentren und vor allem in Bozen (31,5%) zu verzeichnen.

Allerdings ist dieses Phänomen in den kleineren Ortschaften noch ausgeprägter, wenn man den prozentualen Anteil der ausländischen Bürger auf die gesamte Wohnbevölkerung betrachtet. Einen besonderen hohen Ausländeranteil weisen die Gemeinden Salurn (18,9%), Franzensfeste (17,4%), Brenner (12,4%), Waidbruck (12,0%) und Margreid (11,3%) auf.

Laut Schätzungen des Astat würden im Jahre 2020 14,3% Ausländer in Südtirol leben, was einer Verdoppelung in zehn Jahren entsprechen würde.

Die größte Schwierigkeit für Einwanderinnen/ Einwanderer (vor allem aus Nicht-EU-Ländern und hier insbesondere aus den nicht-europäischen Ländern) besteht darin, eine längerfristige Unterkunft zu finden. Da die Wohnungsmarktsituation insgesamt angespannt ist, haben ausländische Familien sowie alleinstehende ausländische Frauen besondere Probleme bei der Wohnungssuche. Erschwerend kommt hinzu, dass die Wohnplätze in den Not- bzw. Erstaufnahmeeinrichtungen auf dreißig Tage beschränkt sind und keine Familien aufgenommen werden können.

Migrationsgeschichtlich haben sich überwiegend die Kernstädte der Ballungsgebiete als bevorzugte Wohnorte der Ausländer entwickelt. Innerhalb der Städte wiederum konzentrieren sie sich auf bestimmte Gebietstypen, die von besser gestellten autochthonen Haushalten wegen Umweltbelastungen, schlechter Bausubstanz, unattraktiven Bauformen und Standortnachteilen gemieden werden. Auch in Südtirol ist die Wohnungsversorgung überwiegend über den Markt organisiert. Qualität und Größe einer Wohnung sind hauptsächlich vom Haushaltseinkommen abhängig. Auch die Vermutung von „Ausländeraufschlägen“ bei Mietwohnungen scheint sich zu bestätigen oder anders ausgedrückt: Ausländer zahlen für schlechtere Wohnungen höhere Preise.

Diese höheren Mietkosten im Verhältnis zur einheimischen Bevölkerung kommen wahrscheinlich ebenfalls durch andere Marktmechanismen zustande. Da für Ausländer aus subjektiven und objektiven Gründen nur bestimmte Segmente des gesamten Wohnungsangebots infrage kommen, ist dort ihre Nachfrage besonders hoch und die Vermieter können höhere Mietpreise fordern, als sie für Wohnungen solcher Qualität angemessen und möglich wären, wenn sie bei der Vermietung mit dem gesamten Wohnungsangebot konkurrieren müssten.

Hinzu kommt eine teilweise fehlende bzw. zu spät einsetzende Steuerung der Durchmischung des Wohnungsmarktes.

Die Ausländer werden heute in der Gesellschaft gebraucht, vor allem im Gastgewerbe, in der Landwirtschaft und im Pflegebereich. Sie finanzieren heute schon einen Teil des Pensionssystems, halten den demographischen Wandel auf und tragen zu unserem Reichtum bei. Weder Assimilation noch eine Parallelgesellschaft können zielführend sein. Will man ein längerfristiges friedliches Zusammenleben, wird man nicht darum kommen, sich für das Integrationsmodell zu entscheiden. Integration bedeutet dabei mehr als Arbeitsmarktintegration, die in Südtirol aufgrund der relativ guten Beschäftigungslage im Vergleich zu anderen europäischen Regionen weitgehend gegeben ist. Integration heißt aber auch soziale Integration, eine gute Ausbildung der Kinder von Zuwanderern, Unterstützung bei der Wohnungssuche und Beratung. Und andererseits die Einhaltung von sämtlichen Pflichten und die bedingungslose Akzeptanz und Einhaltung der demokratischen Rechtsordnung von Seiten der „neuen“ Südtiroler. Außerdem muss die Entstehung und Verbreitung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit durch geeignete Maßnahmen der Aufklärungs-, Bildungs- und Integrationsarbeit verhindert werden. Gelingt es uns, alle Kompetenzen und Potenziale von Zuwanderern zu nutzen, profitieren wir alle davon. Insbesondere die Wirtschaft, die von den ausländischen Arbeitskräften in erster Linie profitiert und diese auch gezielt ins Land holt, steht in allen diesen Feldern in einer besonderen gesellschaftlichen Verantwortung.

Integration muss aber auch politisch und gesellschaftlich gewollt sein und gefördert sowie gesteuert werden. Integration ist eine gesellschaftliche Daueraufgabe. Sie beginnt in den Kitas, Kindergärten und muss in den Schulen, Jugend- und Freizeitverbänden und im Erwachsenenbereich fortgesetzt werden. Gelingt es uns nicht, die so genannte zweite Generation der Ausländer für eine gemeinsame Zukunft zu gewinnen, werden beide Seiten als Verlierer hervorgehen und der Kampf zwischen den Kulturen zu immer größeren Klüften in der Gesellschaft führen. Eines muss allen jedoch klar sein: Integration ist nicht kostenlos - es ist ein Geben und ein Nehmen bzw. ein Fördern und Fordern - und es bedarf einer qualitativen Steuerung mit innovativen Ansätzen.

Nadja Schuster, Amt für Senioren und Sozialsprengel



Die Bibliothek als Begegnungsort der Kulturen Einige Überlegungen zur interkulturellen Bibliotheksarbeit

Nachdem man im deutschen Sprachraum die Themen „Migration“ und „Integration“ lange Zeit vernachlässigt hatte, erfolgte in den 1990er-Jahren ein vorsichtiges Umdenken, das sich nach der Jahrtausendwende zu einer regelrechten Bewegung entwickelte: Migration sollte nun nicht mehr als ein Ereignis und Problem abgehandelt werden, mit dem sich in erster Linie die Betroffenen selbst auseinander zu setzen hätten, sondern das von der Gesellschaft aktiv in allen Bildungs- und Sozialbereichen aufgegriffen wird. Ein neues Bewusstsein sollte geschaffen werden, um daraus bessere Möglichkeiten gesellschaftlicher Integration zu entwickeln. Als erstes rückten die Schulen, in denen man die veränderte Zusammensetzung der SchülerInnen nach ihrer kulturellen Herkunft und ihren sprachlichen Ausdrucksformen unmöglich länger ignorieren konnte, in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit – Bildungseinrichtungen wie die Bibliotheken folgten kurze Zeit später. Es kam schließlich, wie es immer kommt, wenn ein neues zentrales Thema auf der gesellschaftspolitischen Tagesordnung nach oben rückt: Kommissionen traten zusammen, Papiere wurden verabschiedet, Arbeitsgruppen gebildet, Statistiken bemüht und Strategien entwickelt. Begriffe wie „Multikulturelle Bibliothek“ oder „Interkulturelle Bibliotheksarbeit“ waren rasch die zentralen Termini, mit denen man nach außen ging. Mit der Gründung einer Expertengruppe im Deutschen Bibliotheksverband und der Verabschiedung einer Erklärung der IFLA zur „Multikulturellen Bibliothek“ markierte das Jahr 2006 eine vorerst letzte Stufe der programmatischen Arbeit – die Papiere liegen auf dem Tisch. All die offiziellen Schritte und Erklärungen können helfen, höhere mediale Aufmerksamkeit für das Thema zu erreichen, das Aufgabenfeld in der Breite zu verankern und es in den politischen Diskurs einzubringen. Sie sind aber keineswegs die Speerspitze einer Bewegung, sondern vollziehen etwas nach, das in vielen Bibliotheken im deutschsprachigen Raum schon seit Jahren und

Jahrzehnten entwickelt und gelebt wird. Dies ist auch keineswegs verwunderlich, denn Bibliotheken sind ihrem Wesen entsprechend immer schon interkulturell und integrativ und haben gelernt, auf soziale Veränderungen in ihrem Umfeld von sich aus zu reagieren.

Öffentliche Bibliotheken sind interkulturell und integrativ

Selbst in einem Umfeld, wo kaum Migrationsbewegungen wahrgenommen werden, erfüllen Bibliotheken eine wichtige Funktion in der Begegnung mit anderen Kulturen. Seit Jahrhunderten sind es vorzugsweise Bücher, die den Blick über die eigene Welt hinaus öffnen und in denen man anderen Lebensentwürfen, Denkweisen und kulturellen Ausdrucksformen begegnen kann. Kinder, die mit Michel durch Löneberga ziehen, die Auf-führung des „Fliegenden Klassenzimmers“ in einem deutschen Internat miterleben oder in der Baobab-Reihe in die Lebenswelt von Kindern anderer Kontinente eintreten, vollziehen damit Schritte einer Weltaneignung, die den eigenen unmittelbaren Erfahrungsraum überschreiten und Verständnis für andere Welten entwickeln. Für Erwachsene gilt natürlich das gleiche, in „Die Hundeesser von Svinia“ von Karl-Markus Gauß bin ich der Lebens- und Denkweise der Roma viel näher gekommen als in der Zeit, da ich in Ústí nad Labem unmittelbar mit ihnen zu tun hatte. Diese kulturelle Brückenfunktion von Literatur und von Bibliotheken, die den Perspektivenwechsel schult und den Möglichkeitssinn weckt, ist alt und vertraut – aber nach wie vor äußerst bedeutungsvoll. Interkulturelle Bibliotheksarbeit nach heutigem Verständnis geht noch drei Schritte weiter.

Schritt 1: Vom Objekt zum Subjekt

Interkulturelle Bibliotheksarbeit nimmt Menschen aus anderen Kulturkreisen als Zielgruppe ihrer Arbeit ernst und entwickelt ihr Angebot nach den speziellen Wünschen und Bedürfnissen.



Die große Gefahr hierbei liegt darin, die bereits bestehenden Angebote nur auf der Ebene der Sprachen zu ergänzen. In der Vergangenheit hat das bisweilen zu Frustrationen geführt, wenn der neu aufgebaute Bestand türkischer Bilderbücher, serbischer Romane oder russischer Klassiker nicht angenommen wurde. Jede Kultur hat ihre spezifischen Formen des Lernens und des Umgangs mit Medien. Bibliotheken müssen sich aufmachen, die jeweils spezifischen Kommunikations- und Lernformen zu erfassen und in ihren Angeboten zu berücksichtigen.

Schritt 2: Vom Konsument zum persönlichen Gegenüber

Mit einem entsprechenden Medienangebot können Menschen mit Migrationshintergrund in Lernprozesse eintreten, wirkliches Lernen und Verstehen erfolgt jedoch immer in persönlicher Begegnung. Viele Bibliotheken entwickeln daher Ideen, um in Einzelveranstaltungen, Veranstaltungsreihen oder längerfristigen Projekten zwischenmenschliche Begegnungen zu initiieren. Von mehrsprachigen Bilderbuchkinos für die Kleinen über interkulturelle Entdeckungsreisen mit Jugendlichen bis zur Biographiearbeit mit Älteren gibt es mittlerweile umfassende Sammlungen an Materialien und Ideen, die auf diversen Projekthomepages zugänglich gemacht werden. Zugleich gilt es, die Menschen mit anderem kulturellem Hintergrund auch handelnd in die eigene Veranstaltungskultur und, wenn möglich, sogar in das eigene Team hereinzuholen. Interkulturelle Bibliotheksarbeit ist vor allem dort stark, wo sie nicht nur FÜR neue Zielgruppen Angebote entwickelt, sondern MIT ihnen.

Schritt 3: Vom individuellen Angebot zum vernetzten Handeln

Bei vielen Themen empfiehlt es sich, dass die Bibliothek Kooperationen mit anderen Einrichtungen sucht – beim Thema „Integration“ ist dies geradezu unerlässlich. Das Knüpfen von Netzwerken des kulturellen Austausches und des gegenseitigen Verstehens kann nur dann erfolgreich sein, wenn man sich selber als Knotenpunkt in diesem Netzwerk versteht und bereit ist, sich mit anderen verknüpfen zu lassen. Nur im Austausch mit der eigenen Kommune, mit Kindergärten, Schulen, sozialen Stellen, anderen Bildungseinrichtungen und diversen Vereinen erhält man ein differenziertes Bild der kulturellen Vielfalt mit ihren Chancen und Problemen.

Ein weiterer Grund für die Unverzichtbarkeit kooperativen Handelns liegt in der Komplexität

des Themas. Wer schafft es, einen Bibliotheks-flyer auf Serbisch zu verfassen, die Qualität eines arabischen Bilderbuches zu beurteilen, einen in kyrillischem Alphabet verfassten Roman zu katalogisieren oder ein gewünschtes Buch aus Tschechien zu besorgen? All dies sind Herausforderungen, die nur in einem Netzwerk wechselseitiger Unterstützung und in der internationalen Kooperation von Fachstellen bewältigt werden können. Diese Netzwerke sind im Wachsen, es gilt, die Arbeit mit ihnen und in ihnen zu üben.

Die Zukunft ist interkulturell

Wenn man das Thema nur als eine weitere Zusatzaufgabe der Bibliotheken versteht, übersieht man die Bedeutung interkultureller Bibliotheksarbeit für die Zukunft. Österreichweit bildet die Gruppe der Menschen mit Migrationshintergrund einen Bevölkerungsanteil von 17,3 %, das ist höher als die österreichische Bevölkerungsgruppe der unter 15-Jährigen. Niemand käme auf die Idee und keine Bibliothek könnte es sich leisten, diese Altersgruppe mit ihren speziellen Bedürfnissen und Wünschen am Rande liegen zu lassen. Alle Prognosen gehen davon aus, dass der Anteil von Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft auch in Zukunft noch weiter steigen wird. Unsere Welt wird vielfältiger und bunter. Bibliotheken sind Orte, wo diese Buntheit in lebendigen Austausch miteinander gebracht werden kann. Unter www.lebensspuren.net hat sich das Österreichische Bibliothekswerk in Kooperation mit vielen anderen Einrichtungen darangemacht, die Bibliotheken in den Mittelpunkt spannender Begegnungen zwischen den Kulturen zu rücken.

Reinhard Ehgartner



Reinhard Ehgartner ist Geschäftsführer des Österreichischen Bibliothekswerks, Leiter des Projekts „LebensSpuren: Begegnung der Kulturen“ und ehrenamtlicher Bibliothekar der ÖB Michaelbeuern.



„Komm in die Bibliothek“

Die Bibliothek als Ort der Integration und der interkulturellen Begegnung

Ein Projekt der Migrantenberatungsstelle INPUT, der Caritas und der Stadtbibliothek Bruneck

Im Sommer 2008 lief die Planung für die Initiative an, im Herbst konnten wir so richtig starten und seitdem läuft unser gemeinsames Projekt, dem wir den Namen „Komm in die Bibliothek – Vieni in biblioteca“ gegeben haben.

Die Anfänge

Die Migrantenberatungsstelle INPUT der Caritas hatte 40 Büchlein in fremden Sprachen angekauft, in Hindi, Arabisch, Chinesisch. Und Edina Pusztai von der Migrantenberatungsstelle hatte die Idee, damit ein interkulturelles Literaturprojekt zu initiieren. Denn über das Medium Literatur lässt sich die Unterschiedlichkeit von Kulturen wohl besonders gut vermitteln. Aus dieser Grundidee, die größtenteils auch jetzt noch gilt, ist ein Projekt mit den folgenden Zielen entstanden:

- Personen mit Migrationshintergrund lernen die Kultur der westlichen Welt über das Medium Buch kennen.
- Die einheimische Bevölkerung wird für Lebenswelt und Kultur der in Bruneck ansässigen Migranten sensibilisiert.
- Die Migranten-Familien werden für die Bedeutung des Schrifttums insgesamt und des Buches im Besonderen sensibilisiert.
- Den Migranten-Familien wird Unterstützung im Erlernen der Landessprachen geboten.
- Der interkulturelle Austausch wird angeregt.

Die Maßnahmen

Um die gesetzten Ziele zu erreichen, haben wir eine Reihe von Maßnahmen geplant und Schritt für Schritt durchgeführt. Sie lassen sich in folgende Bereiche gliedern:

- Bereitstellung von Medien

Dem gezielten Bestandsaufbau kommt sicher die größte Bedeutung zu. Gleichzeitig liegt darin auch die größte Herausforderung: Welche Medien sollen angekauft werden? In welchen Sprachen? So wissen wir, dass z.B. in Bruneck Personen albanischer, serbischer, kroatischer, ungarischer, indischer, pakistanischer, slowakischer, russischer, chinesischer Abstammung leben. Es ist weder sinnvoll noch finanziell und technisch

möglich, alle Gruppen zu bedienen. Daher haben wir, auch um dem Grundgedanken des Projektes treu zu bleiben, beschlossen, beim Aufbau des Bestandes folgende Richtlinien zu verfolgen:

Grundsätzlich geht es nicht darum, einen Medienbestand in fremden Sprachen aufzubauen, so dass z.B. Albaner in der Stadtbibliothek Bücher in Albanisch finden. Die Bücher in den Sprachen der Migranten haben vielmehr Brückenfunktion.

a) Aufbau eines eigenen Bestandes für die Zielgruppe mit Migrationshintergrund

- Medien für Kinder im Alter von 5 – 10 in Albanisch, Serbisch, Urdu, Hindi (das sind jene Gruppen, die am stärksten vertreten sind), vorzugsweise Übersetzungen europäischer Autoren bzw. Medien, die die Begegnung mit westlicher Kultur ermöglichen. Der Zielbestand beträgt **50 Medien pro Sprache**.



- Kindermedien in **Albanisch, Serbisch, Urdu, Hindi**; jeweils in Kombination mit Deutsch oder Italienisch, auch hier vorzugsweise Übersetzungen europäischer Autoren und Ausrichtung auf die Begegnung mit westlicher Kultur
- Wörterbücher, Sprachlernmaterialien, Sprachkurse für Kinder und Erwachsene, die Italienisch oder Deutsch lernen
- einfache Literatur in Deutsch und Italienisch, auch diese mit der Grundausrichtung, dass es sich um Bücher handelt, die einen Einblick in die westliche Kultur vermitteln
- einfache Bilderbücher, Kinderbücher und Comics in Italienisch und Deutsch.

b) Aufbau eines eigenen Bestandes für die Zielgruppe „einheimische Bevölkerung“

- Grundbestand an Belletristik und Sachmedien zu den Themen „Migration, andere Kulturen ...“, immer mit Blick auf die in Bruneck lebenden Nationalitäten
- Ankauf von DVDs, die man in der Muttersprache der Migranten und in Deutsch oder Italienisch anschauen kann
- evtl. CD-Reihe „music from the tealands“ oder ähnliches.

c) variabler Bestand

Um den Bestand mit den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln möglichst aktuell und attraktiv zu halten, wird er durch Buchpakete aus spezialisierten Bibliotheken ergänzt (z.B. Centro multilingue, OEW, Biblioteca culture del mondo).

- Präsentation des Bestandes

Die Medien werden in der Ecke „Begegnungen / incontri“ präsentiert. Alle Medien, die Eigentum der Stadtbibliothek sind, sind mit dem entsprechenden Symbol versehen und im Bibliotheksprogramm mit dem Interessenkreis „Begegnungen / incontri“ gekennzeichnet.

Der variable Bestand wechselt im Rhythmus von 3 Monaten. Themen können z.B. sein: Präsentation von Medien zu jeweils einem Land, einem Kulturkreis, je nach aktuellem Anlass (Romane, Reiseführer ...); Medien zum Erlernen der Sprachen Deutsch oder Italienisch, Sprachen auf Reisen ...

Zusätzlich zur Präsentation des Bestandes werden in der Ecke alle Materialien ausgestellt, die zum Thema passen bzw. für Migranten hilfreich sein können (z.B. Hinweise auf Veranstaltungen und Kurse, Arbeitsergebnisse der Gruppe „Leitbild zur Verbesserung der Integration von MigrantInnen im Pustertal“).

- Vorlesestunden für Kinder im Vorschulalter

Um die Begegnung zwischen den Kulturen zu fördern, bieten wir zweisprachige Vorlesestunden an. Im Frühjahr 2010 sind dies z.B.:

- 22. März, 15.00 Uhr: serbisch-deutscher Märchennachmittag mit Natasha Mustafic
- 12. April, 15.00 Uhr: Märchennachmittag kosovo-albanisch – italienisch mit Anita Pergjoka
- 8. Mai, 10.30 Uhr: Märchenvormittag hindi-deutsch mit Ajeet Bedi Singh

- Veranstaltungen für Erwachsene

Teil des Konzeptes ist zudem die Veranstaltungsreihe „Land, Leute und Literatur aus ...“. Ziel der Abende, die stets von Personen aus dem jeweils vorgestellten Land gestaltet werden, ist es, der einheimischen Bevölkerung einen kleinen Einblick zu geben in die Geschichte, Kultur, Literatur ... jener Länder, denen die in Bruneck und im Pustertal lebenden Migranten angehören. Ausgangspunkt ist ein Buch aus dem jeweiligen Land. Im Zeitraum Herbst 2009 und Frühjahr 2010 wurden folgende Veranstaltungen durchgeführt:

- 28. Oktober, 20.00 Uhr: Literaturabend Kosovo mit Leon Pergjoka (Buch: „Die Laute des Abendlandes“ von Gregory Fishta)
- 17. März, 20.00 Uhr: Literaturabend Slowakei und ungarische Minderheiten in der Slowakei mit Eva Papp (Buch: „Le campane di Einstein“ von Lajos Grendel)
- 24. März, 20.00 Uhr: serbischer Literaturabend mit Milan Velickovic und Tanja Simic (Buch: „Die Brücke über die Drina“ von Ivo Andric).

- Information und Werbung

Ein Brief, der mit Unterstützung der Migrantenberatungsstelle INPUT der Caritas in verschiedene Sprachen übersetzt wurde (Urdu, Arabisch, Serbisch, Spanisch, Französisch, Albanisch, Englisch), bringt Personen mit Migrationshintergrund die Angebote der Bibliothek in ihrer eigenen Sprache näher. Dieser Brief wurde 2008 über INPUT den Migrantenfamilien in Bruneck und im Pustertal geschickt. Bei Neueinschreibungen von Personen mit Migrationshintergrund geben wir den Brief stets mit.



Um vor allem einheimische Leser/innen über das Projekt zu informieren, hat das Team der Stadtbibliothek einen Folder gestaltet, der jährlich aktualisiert wird.



Resümee

Herausforderungen und Schwierigkeiten

Für das Bibliotheksteam stellt das Projekt eine nicht unbeträchtliche Herausforderung dar: So ist es z.B. äußerst schwierig, geeignete Medien zu finden und diese dann auch tatsächlich anzukaufen zu können (von der Katalogisierung ganz zu schweigen). Auch die Frage des Budgets bedarf einer Klärung, ist es doch meist so, dass nur zu Beginn eines Projektes finanzielle Mittel zur Verfügung stehen. Schließlich ist der Zeitaufwand für Planung, Organisation, Pflege der Kontakte, ... nicht zu vernachlässigen. Denn Erfolge stellen sich wohl auch erst dann ein, wenn kontinuierlich und vor allem beharrlich an der Fortführung und Weiterentwicklung des Projektes gearbeitet wird. Und dazu ist die Zusammenarbeit mit Institutionen, die sich vor Ort mit der Thematik auseinandersetzen, wie in unserem Fall mit der Migrantenberatungsstelle INPUT der Caritas, unerlässlich.

Erfolge

Erfolge lassen sich in diesem Bereich wohl nicht unmittelbar messen und auch nicht unbedingt beziffern. Trotzdem können wir feststellen, dass Migrantinnen und Migranten, die sich bei uns einschreiben, zu regelmäßigen Besuchern werden. Was den Bestand anbelangt, sind vor

allem Medien zum Erlernen der deutschen oder italienischen Sprache gefragt. Oft werden Wünsche nach Medien geäußert, die wir freilich nicht immer erfüllen können bzw. auch nicht erfüllen wollen (z.B. Bücher in albanischer Sprache für Erwachsene). Ein weiteres Zeichen dafür, dass die Bibliothek von den Migranten verstärkt wahrgenommen wird, sind z.B. spezielle Führungen, so z.B. für eine Gruppe von interkulturellen Multiplikatoren im November 2009 oder Führungen für Kinder und Jugendliche, die in der Bibliothek von Lesementorinnen betreut werden. Erwähnenswert, wenn auch nicht Teil dieses Projektes, sind zudem die ehrenamtliche Mitarbeit eines Jugendlichen aus Marokko und eines zweiten aus Serbien in der Bibliothek (jeweils zwei Stunden pro Woche bis zum Ende des Schuljahres).

Ein Wunsch

Derartige Projekte verlangen einen langen Atem und viel Einsatz von Seiten der Bibliothekarinnen. Unterstützungsangebote von zentralen Stellen könnten die einzelne Bibliothek entlasten und zudem wichtige Impulse setzen. Dazu gehören z.B. Medienpakete, die zentral zusammengestellt und an die einzelnen Bibliotheken verliehen werden.

Barbara Irsara und Sonja Hartner, Stadtbibliothek Bruneck

Interkulturelle Kompetenz in Bibliotheken

Im Februar 2010 besuchte uns das Ehepaar Cleide Aparacide und Oswald Morandell mit der dreijährigen Tochter Mirijam in der Landesfachschule für Sozialberufe „Hannah Arendt“ in Bozen. Cleide ist in Cuidade de Valadares in Brasilien aufgewachsen und hat dort eine Schule geleitet. Jetzt lebt sie in Kaltern. Sie erzählte von ihrem Leben und von ihrem Herkunftsland. Sie berichtete über ihre Situation als Fremde in Kaltern und wie sie die Einheimischen erlebt. Unsere Kinderbetreuerinnen haben die Gäste freundlich mit selbst gekochten Speisen aus verschiedenen Ländern empfangen. Die Studierenden hatten die Möglichkeit, in direkten Austausch zu treten und viele Fragen zu stellen. Die Familie konnte dabei auch unsere Bibliothek kennenlernen.

Migration – eine neue Herausforderung

In Südtirol gibt es durchschnittlich sieben Prozent Menschen, die aus anderen Ländern stammen.

Sie kommen größtenteils aus osteuropäischen Ländern, aber auch aus allen übrigen Teilen der Erde. Die Gründe für die Auswanderung sind vielfältig; sie reichen von der Hoffnung auf bessere wirtschaftliche Lebensbedingungen bis zur Flucht vor Krieg und Terror. Obwohl dieser Anteil von AusländerInnen in Südtirol im Vergleich zu anderen europäischen Ländern als gering bezeichnet werden kann, bringt die Konfrontation mit einer pluralistischen Gesellschaft, in der verschiedene Religionen und Kulturen zusammen leben, Herausforderungen mit sich. Das Kennenlernen von anderen Kulturen ist im Grunde eine Bereicherung für uns alle, wenn wir es schaffen, uns zu öffnen. Ängste vor dem Anderen, dem Fremden sind auch hierzulande zu beobachten; es ist nur natürlich, dass wir Menschen uns vorsichtig dem Fremden nähern. Wir müssen erst einmal mit dem ganz Anderen vertraut werden und erkennen, dass die empfundene Bedrohung

mehr eine Komponente der eigenen Psyche darstellt als ein reales Geschehen. Dennoch äußert sich die Fremdenangst manchmal in Form von Ausländerfeindlichkeit.

Interkulturelle Pädagogik für die KinderbetreuerInnen

Es ist eine Tatsache, dass in Kindertagesstätten der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund rasch wächst. Eine Kinderbetreuerin ist dadurch besonders herausgefordert, sich interkulturelle Kompetenz zu erwerben im Umgang mit den Kleinkindern und ihren Eltern. Sie braucht einschlägiges Grundlagenwissen über die möglichen Herkunftsländer der Familien und die Lebensbedingungen dort. Es erleichtert ihre Arbeit zu wissen, unter welchen Sozialisationsbedingungen die Kleinkinder beispielsweise in Bangladesch oder in Marokko aufwachsen, wie stark die Prägungen durch Religion und Kultur sind. Sie informiert sich beispielsweise über Religionen wie den Islam oder den Hinduismus. Besonders interessant ist die Auffassung zum

Thema Kindererziehung oder die Rolle der Frau in anderen Kulturen und Religionen. Die Kinderbetreuerin kennt aber auch die Gesetzeslage im eigenen Land. Sie weiß darüber Bescheid, wie Menschen aus anderen Ländern bei uns aufgenommen werden, welches Umfeld sie hier vorfinden, was ihnen besonders Probleme bereitet. Schließlich ist die Kinderbetreuerin nicht nur mit den Kleinkindern konfrontiert, sondern auch mit den Eltern. Dazu kommt ein sprachliches Problem. Wir wissen ja, wie sehr die Sprache dazu beiträgt, dass wir uns heimisch fühlen. Vielleicht wäre es deshalb angebracht, zumindest einige Wörter in der Sprache des Kleinkindes zu sprechen, um seine Fremdheit zu reduzieren. Am besten wären natürlich praktische Erfahrungen in einem anderen Land. Wer es bewerkstelligen kann, sollte das unbedingt tun. Erst dann erleben wir wirklich, was es heißt, fremd zu sein, sich nicht verstän-

digen zu können. Gleichzeitig tragen Auslandsaufenthalte zum besseren Verständnis und zu mehr Toleranz bei.

„Interkulturelle Kompetenz“ als neue Unterrichteinheit in der Bibliothek

Die SchülerInnen halten sich während der Lernsituationswoche „Interkulturelle Kompetenz“ gerne in der Bibliothek auf. Sie arbeiten dort gemeinsam in kleinen Gruppen an unterschiedlichen Fragestellungen zum Thema. Dazu wird von der Bibliothek ein Themenkatalog zusammen- und unterschiedliche Medien bereitgestellt. Wir versuchen mehrere Lernebenen zu



kreieren, so dass die Studierenden auswählen können, wie weit sie das Thema neben dem Grundlagenwissen noch vertiefen möchten; die Bücherkiste bietet eine erste Auswahl an Fachliteratur. Eine Bücherwand dient dazu, mediale Kontextbezüge und weiterführendes Material vorzustellen, der Büchertisch ergänzt das Thema Interkulturalität mit belletristischen und audiovisuellen Medien. Übers Jahr wurde ein eigener Themenschrank mit dem Schwerpunkt „Interkulturelles Lernen“ geschaffen, der nun den laufenden Prozess des Lernens, der Öffnung und Auseinandersetzung mit dem Fremden mit Anregungen und Sachliteratur aktiv begleiten kann. Der diesjährige Besuch von Frau Aparacide und Ihrer Familie in der Bibliothek hat uns sehr gefreut.

*Hanna Battisti (Prof. für Pädagogik und Psychologie) und
Monika Platzer (Bibliothekarin), LFS „Hannah Arendt“ Bozen*



Klein, aber fein: die Fachbibliothek für Interkulturelles Lernen

Seit dem Schuljahr 2007/2008 gibt es in der Grundschule „Josef Bachlechner“ in Bruneck die Fachbibliothek für Interkulturelles Lernen. In einem eigens eingerichteten Regal umfasst der Bestand aktuell ca. 150 Medien, darunter viele Spiele und CDs, aber auch Unterlagen, die von den LehrerInnen selbst zusammengetragen und gesammelt wurden. Neben zahlreichen Büchern zum Deutschlernen geht es vor allem um die Integration von Migranten, integrative Schulpädagogik und interkulturelles Lernen. In der Aufbauphase gab es für den Medienankauf drei Sonderzuweisungen durch das Amt für Schulfinanzierung, in der Zwischenzeit wird aber die Bestandserweiterung, welche einmal jährlich durch kompetentes Lehrpersonal stattfindet, durch den eigenen Schulhaushalt abgedeckt.

Das Angebot kann von Lehrpersonen des Schulverbundes Pustertal und von Sprachlehrpersonen des Sprachenzentrums genutzt werden. Weitere Informationen gibt es auf Anfrage direkt in der Schule.

Einige interessante Medien:

- Karin und Romana Merks: Toll, toller, tolerant: Kinder lernen Verständnis füreinander
- Basil Schader: Sprachenvielfalt als Chance
- Helga Losche und Stephanie Püttker: Interkulturelle Kommunikation : Sammlung praktischer Interaktionsübungen
- Elke Schlösser: Zusammenarbeit mit Eltern – interkulturell: Informationen und Methoden



zur Kooperation mit deutschen und zugewanderten Eltern in Kindergarten, Grundschule und Familienbildung

- Ole Könnecke und Rafik Schami: Wie ich Papa die Angst vor Fremden nahm

Fachbibliothek für Interkulturelles Lernen Grundschule Bruneck 'J. Bachlechner'

Adresse Galileo-Galilei-Straße 5,
39031 Bruneck

Telefon 0474 411120

Fax 0474 554610

E-Mail gsd.bruneck@schule.suedtirol.it

Ansprechpartnerinnen:

Elisabeth Brugger (Direktorin)
und Manuela Hopfgartner (Bibliothekarin)

Fachliteratur und Web-Tipps zur Interkulturellen Bibliotheksarbeit Erarbeitet vom Büchereiverband Österreichs

Brücken für Babylon

2008 haben Studierende der Humboldt-Universität gemeinsam mit Petra Hauke (Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft, HU Berlin) und Rolf Busch (Weiterbildungszentrum der FU Berlin) das Buchprojekt **Brücken für Babylon. Interkulturelle Bibliotheksarbeit: Grundlagen – Konzepte – Erfahrungen** realisiert. In über 20 Beiträgen, gegliedert in vier Kapitel, werden hier Ansätze und ausgewählte Beispiele der Interkulturellen Bibliotheksarbeit und sozialen Inklusion vermittelt.

Die HerausgeberInnen waren bemüht, sowohl grundlegende Hintergrundinformationen zu

bieten (etwa zu interkulturellen Arbeitsgrundlagen und Informationen zur Medienkompetenz von MigrantInnen) als auch internationale, erfolgreiche Konzepte vorzustellen. Ambitionierte Beispiele kommen aus Deutschland, Österreich (Städtische Büchereien Wien), der Schweiz (Bibliomedia, Solothurn), Dänemark (Aarhus), Frankreich (Bibliothèque Crimée, Paris) und den Niederlanden und zeigen, wie Interkulturelle Bibliotheksarbeit funktionieren kann. Gerade diese Kapitel liefern sehr gute Anregungen für den bibliothekarischen Alltag und zeigen, welche Rollen Bibliotheken in einer vielfältigen Gesellschaft übernehmen können – auch solche, die über



Websites und Portale zur Interkulturellen Bibliotheksarbeit

Schwarzes Brett und Mailingliste

ÖB_multikulturell

- <http://buecherei.netbib.de/coma/OeBmultikulturellAktuell>

Die erste Kommunikations- und Informationsplattform zum Thema im deutschsprachigen Raum ist als „Schwarzes Brett“ mit praktischen Tipps für den Bibliotheksalltag konzipiert. Wer sich zudem auf die Mailingliste eintragen lässt, wird regelmäßig über Initiativen aus diesem Bereich informiert und kann auch selbst Anfragen stellen – Anmeldung: E-Mail an oeb_multikulturell@web.de, mit dem Betreff: subscribe_oeb_multikulturell@web.de.

Portal der dbv-Kommission Interkulturelle Bibliotheksarbeit

- www.interkulturellebibliothek.de

Die ausführlichste deutschsprachige Website zum Thema mit Fachliteratur, Hintergrundinfos, guten Beispielen aus dem In- und Ausland und nützlichen mehr- bzw. fremdsprachigen Materialien, Glossaren und Textvorlagen für den Bibliotheksalltag sowie ausgewählten Links zu Fachverbänden, Foren und Institutionen sowie Bezugsquellen für mehr- und fremdsprachige Medien.

Website der dbv-Kommission Interkulturelle Bibliotheksarbeit

- www.bibliotheksverband.de/ex-interkulturell/

Seit 2006 gibt es im Deutschen Bibliotheksverband e.V. die „Fachkommission Interkulturelle Bibliotheksarbeit“. Auf ihrer Website informiert die aus vier ständigen Mitgliedern und 7 Gästen bestehende Kommission über ihre Tätigkeit und bietet Downloads von Fachtexten an.

Schweizer Plattform für Interkulturelle Bibliotheksarbeit

- www.mondomedia.ch/

Die Plattform möchte vor allem den Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen Bibliotheken im Bereich der interkulturellen Angebote fördern. Besonders interessant sind hier die gesammelten Projektideen, die zum Download bereitstehen.

ZEHN GRÜNDE INTERKULTURELLE BIBLIOTHEKSDIENSTE ANZUBIETEN

1. Die Aufgabe einer Bibliothek ist es, der Gemeinschaft zu dienen, die in vielen Fällen multikulturell und multilingual ist, beziehungsweise in zunehmendem Maße kulturell vielfältiger wird.
2. Interkulturelle und multilinguale Bibliotheksdienste sichern den gleichberechtigten Zugang aller Mitglieder der Gesellschaft zu Informationen. Das ermöglicht wiederum die Integration.
3. In einer Zeit der beinahe unbegrenzten Kommunikations- und Reisemöglichkeiten sowie der Arbeitsmigration sind Information über Kulturen und Sprachen für alle elementar geworden.
4. Informationen in der jeweiligen Muttersprache erleichtern fremdsprachigen Migrantinnen und Migranten die Eingliederung in die Gesellschaft.
5. Informationen über die eigene Herkunft fördern das Verständnis für andere Kulturen und tragen somit zu einer positiven Entwicklung der kulturell durchmischten Gesellschaft bei.
6. Zugang zu Informationen sowohl in der Muttersprache wie in der Landessprache fördern die Chancengleichheit (Bildung, Arbeitsmarkt etc.) aller Mitglieder der Gesellschaft.
7. Das Wissen der Welt, die Formen des Ausdrucks und die kulturellen Bräuche in diversen Formaten und Sprachen formen eine multikulturelle Bibliothek, die für alle zugänglich ist.
8. Die Bekanntheit und Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Formen des kulturellen Ausdrucks führt den Menschen zu Erkenntnissen und fördert konstruktive und kreative Problemlösung.
9. Eine offene und vielsprachige Bibliothek signalisiert, dass alle Mitglieder einer Gemeinschaft und alle Kulturen wahrgenommen und geachtet werden.
10. Die Bibliothek ist ein Treffpunkt und bringt Menschen zusammen. Interkulturelle und multilinguale Dienste fördern diesen Aspekt direkt.

Quelle: "Mondomedia – Offene Bibliotheken", Schweiz – online: www.mondomedia.ch/fileadmin/files/pdf/10_Gruende_12_09.pdf



Frischer Wind im Zeitschriftenregal

Die Südtiroler Bibliotheken verfügen über ein breites Zeitschriftenangebot, mit dem man abseits von Fachbüchern viele Menschen erreichen und dabei regelmäßig ein aktuelles und attraktives thematisches Angebot präsentieren kann. Die Erfahrung hat gezeigt, dass gerade die schwierigen Zielgruppen „Männer“ und „Junge Erwachsene“ mit interessanten Zeitschriften geködert werden können.

Die Einführung von neuen Produkten ist im Zeitschriftensegment jedoch oft nicht einfach, die Interessen der Nutzer/innen sind nicht immer leicht zu ergründen.

Wir haben uns umgesehen und uns einige „Aufsteiger“ herausgepickt, die hierzulande oft noch wenig bekannt, aber auf jeden Fall einen Blick (oder auch mehr) wert sind.

Letztlich haben wir zwölf Zeitschriften ausgewählt, die man jeweils paarweise den folgenden sechs Themenbereichen zuordnen kann: Bücher, Sport, Landleben, Junge Erwachsene, Zeitgeist, Kinder.

Wir haben die Verlage auch angeschrieben; die meisten gewähren den Südtiroler Bibliotheken bei Direktabo schöne Rabatte.

BÜCHER – Das unabhängige Magazin zum Lesen

Erscheint: 6x jährlich

Abonnementpreis für Südtirol: 26,10 Euro; für Bibliotheken 25 % Rabatt

Verlag: VVA Kommunikation GmbH, Essen

E-Mail: abo@buecher-magazin.de

Internet: www.buecher-magazin.de



BÜCHER berichtet seit Ende 2003 von eben diesen und ist damit schon eine etablierte Zeitschrift in ihrem Bereich. Neben der Titelgeschichte zu einer ausgewählten Autorin oder einem ausgewählten Autor werden in der Rubrik „Gesichter & Geschichten“ weitere Romanschrift-

stellerinnen und -schriftsteller vorgestellt. „Zeit & Geist“ dagegen widmet sich Sachthemen und der entsprechenden Literatur und „Kind & Kegel“ natürlich Kinder- und Jugendbüchern. Am Ende dieser Abschnitte befindet sich jeweils der eigentliche (und gut gelungene) Rezensionsteil mit kurzen Inhaltsangaben, einem Fazit in einem Satz und einer Bewertung auf einer Skala von eins bis fünf. Auch neue Krimis und Hörbücher werden auf diese übersichtliche Weise präsentiert. Ergänzt wird dieses Angebot durch interessante Rubriken wie „Verhinderte Bestseller“, „Wiederentdeckte Klassiker“, „Überschätzte Bücher“ und – vielleicht eher verzichtbar – „Cover-Ranking“.

Insgesamt ermöglicht die Zeitschrift einen guten Überblick über die Neuigkeiten auf dem Literaturmarkt zu einem recht moderaten Preis. FW

Buchkultur – Das internationale Buchmagazin

Erscheint: 6x jährlich

Abonnementpreis für Südtirol: 28,00 Euro; für Bibliotheken 21,00 Euro

Verlag: Buchkultur Verlagsgesellschaft, Wien

E-Mail: office@buchkultur.net

Internet: www.buchkultur.net

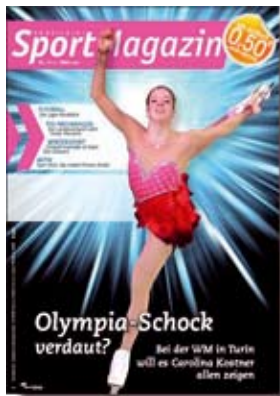


Seit gut zwanzig Jahren erscheint bereits das österreichische Magazin „Buchkultur“. In jeder Ausgabe finden sich nicht nur zahlreiche Besprechungen von Neuerscheinungen im Belletristik- und Sachbuchbereich, sondern auch Interviews und Hintergrund-

berichte über einzelne Autorinnen und Autoren und ihre Werke sowie (zu Beginn jedes Heftes) kürzere Meldungen aus der Welt der Literatur in all ihren Erscheinungsformen. In eigenen Rubriken werden neue Kinderbücher, Taschenbücher und Krimis vorgestellt und auch Nicht-Buch-Medien bekommen ihren Platz eingeräumt, wenngleich dieser vor allem bei DVDs und CD-ROMs eher beschränkt ist und nur die Hörbücher etwas mehr Raum einnehmen. Der Schwerpunkt liegt eindeutig auf dem gedruckten Wort und dabei bei eher etwas anspruchsvollerer Literatur, was sich auch in dem in jeder Nummer präsentierten Literaturrätsel widerspiegelt. FW

Südtiroler SportMagazin

Erscheint: wöchentlich (Donnerstag)
 Abonnementpreis: 20,00 Euro
 Verlag: Sportmedia Südtirol
 E-Mail: abo@sportmagazin.bz
 Internet: www.sportmagazin.bz



2009 wurde ganz frisch das Südtiroler SportMagazin gegründet, das monatlich vom Südtiroler Sportgeschehen berichtete, womit eine Lücke in der lokalen Presselandschaft geschlossen wurde. Seit Februar 2010 erscheint die dünne Zeitschrift nun wöchentlich und

berichtet jeweils am Donnerstag noch aktueller von Ereignissen und Wettbewerben, von Zeiten und Toren. Im Mittelpunkt stehen jedoch eindeutig die Menschen, sowohl große Persönlichkeiten als auch weniger bekannte Namen, die porträtiert oder interviewt werden. Ein Blick in die Geschichte, Präsentation von neuen Produkten für Sporttreibende sowie Übungsanleitungen zur Stärkung der Gesundheit runden das Angebot ab, das preislich im Jahresabo dem eines einzelnen Buches entspricht und aufgrund des starken Südtirolbezuges wohl in keiner Bibliothek fehlen sollte.

DW

11 Freunde – Magazin für Fußballkultur

Erscheint: 12x jährlich
 Abonnementpreis für Südtirol: 50,00 Euro
 Verlag: 11-FREUNDE-Verlag, Berlin
 E-Mail für Abo: abo@11freunde.de
 Internet: www.11freunde.de

Ziemlich genau vor zehn Jahren, im April 2000, erschien die erste Ausgabe eines neuen „Fanmagazins“, „11 Freunde“ genannt und geschrieben von gerade einmal zwei Redakteuren. Zehn Jahre später hat sich das Magazin in der deutschen Medienlandschaft mehr als nur etabliert: von allen etablierten Medien gelobt wird völlig abseits von Spielberichten, aktuellen Statistiken und Tabellenständen der Fußball(hintergrund)



beleuchtet – unterhaltsam, witzig und durchaus anspruchsvoll. Erfrischende Reportagen, tiefgründige Interviews und kommerzkritische Hintergrundartikel kennzeichnen die Zeitschrift. Anekdoten aus aller Welt, Rezensionen („Pro-

bettraining“), bedingungslose Satire („Günther-Hetzer-Kolumne“) und kurze Bildspielberichte etwa von KR Reykjavík – ÍA Akranes oder von FC Cienfuegos – FC Santiago de Cuba („Auswärtsspiel“) runden das Geschehen ab. Alle drei Monate gibt es zudem 40 Seiten extra: 11 Freundinnen“.

„11 Freunde“ ist in Deutschland und unter Südtiroler Studenten Kult und würde auch in jeder größeren Südtiroler Bibliothek seine Leserschaft finden.

DW

Landlust – Die schönsten Seiten des Landlebens

Erscheint: 6x jährlich
 Abonnementpreis für Südtirol: 22,00 Euro (inkl. 25 % Rabatt für Bibliotheken)
 Verlag: Landwirtschaftsverlag Münster
 E-Mail für Abo: Ketteler-Becker@lv-h.de
 Internet: www.landlust.de



Die Zeitschrift „Landlust“ ist DER Aufsteiger 2009 im deutschen Magazinhandel; mittlerweile werden über 600.000 Exemplare pro Ausgabe verkauft. Die Gründe liegen wohl in der schönen Aufmachung (mit wunderbaren



Bildern), in der sparsam eingesetzten Werbung und vor allem in dem Themenmix, der sich auf fünf Rubriken verteilt: „Im Garten“, „In der Küche“, „Ländlich wohnen“, „Landleben“ und „Natur erleben“. Dabei wird auf 200 Seiten viel Lesestoff geboten: Porträts, Kolumnen, Hintergrundartikel und ausgesuchte Beiträge auch zu Nischenthemen, oft sehr detailverliebt, auf jeden Fall aber authentisch. Die Berichte werden immer wieder angereichert mit Tipps und Empfehlungen (zum Garteln, zum Nachkochen, zum Basteln, zum Verzieren), abgestimmt auf die jahreszeitlichen Rhythmen. Dass „Landlust“ zudem noch mit einem günstigen Preis daherkommt, dürfte erst recht kein Hindernis dafür sein, zukünftig auch in Südtiroler Bibliotheken von „den schönsten Seiten des Landlebens“ lesen zu können.

DW

LandIdee – Land erleben und genießen

Erscheint: 6x jährlich
 Abonnementpreis: 33,06 Euro (abzüglich 20% Rabatt für Südtiroler Bibliotheken)
 Verlag: Christian-Verlag
 E-Mail für Abo: M.Stemmler@pms-abo.de
 Internet: www.landidee.info



Nach dem großen Erfolg der Zeitschrift „Landlust“ haben zahlreiche Verlage versucht, mit Me-too-Produkten in das Segment einzusteigen. So entstanden innerhalb kürzester Zeit „Liebes Land“, „LandIdee“, „Landleben“, ganz frisch auch „Mein schönes Land“ oder „Berglust“. An

das Original reichen sie nicht heran, da die „Landlust“ kennzeichnende Authentizität und Bodenständigkeit bisweilen fehlt.

Wir haben uns das wohl beste der Imitate, nämlich LandIdee, angesehen. Auch hier gibt es ähnliche feste Kategorien (Leben, Apotheke, Garten, Küche, Haus, Kinder), auch hier Reportagen und Porträts, Tipps und Rezepte. Ein LandKrimi sorgt auch für etwas literarische Unterhaltung. „Landidee“ ist 130 Seiten stark, erscheint alle zwei Monate und kann, wo Bedarf, zusätzlich zu Landlust in den Bestand aufgenommen werden.

DW

Gecko – Lesespaß für Klein und Groß

Erscheint: 6x jährlich
 Erhältlich im Buchhandel auf Bestellung
 Preis in Südtirol: 9,00 Euro
 Preis für Abonnement: 43,80 Euro, Bibliotheken erhalten auf den Abopreis 10% Rabatt
 Verlag: Edition Loris, München
 E-Mail: info@gecko-kinderzeitschrift.de
 Internet: www.gecko-kinderzeitschrift.de



Als etwas andere und eher untypische Kinderzeitschrift entpuppt sich beim näheren Betrachten „Gecko – Lesespaß für Klein und Groß“. Schon als Vorschulkinder hatten die drei Herausgeberinnen (mittlerweile alle selbst Mütter von Kindern) den Traum einer intelligenten, einfühlsamen Zeitschrift für Kinder und zwar ganz ohne Werbung. Seit September 2007 erscheint also der Gecko alle zwei

Monate und erfreut sich an durchgehend positiven Pressestimmen. In jeder Ausgabe werden drei eigens illustrierte Vorlesegeschichten von bekannten, aber auch weniger bekannten KinderbuchautorInnen vorgestellt; zudem gibt es Basteltipps, Lesetipps und Mitmachseiten. Die Zeitschrift versteht sich selbst als Forum für Autoren und Illustratoren, in dem sowohl deutschsprachige als auch internationale Kinderliteratur einen angemessenen Platz finden kann, und will neben frühkindlicher Leseförderung auch das ästhetische Gespür der kleinen LeserInnen anregen.

Gecko richtet sich an Kinder von ca. 3 Jahren bis ins Schulalter und ist wirklich Lesespaß für Klein und Groß!

KK

Dein Spiegel – einfach mehr wissen

Erscheint: 12x jährlich

Preis in Südtirol: 4,90 Euro (3,40 Einzelheft + 1,50 Versand)

Preis für Abonnement: 42,60 Euro, Bibliotheken erhalten das Abo um 39,90 Euro

Verlag: Spiegel-Verlag, Hamburg

E-Mail: deinspiegel@spiegel.de

Internet: www.spiegel.de



Noch relativ jung und unbekannt bei uns in Südtirol ist die Kinderzeitschrift des Spiegel-Verlages „Dein Spiegel“. Das monatlich erscheinende Magazin, welches erst im September 2009 zum ersten Mal aufgelegt wurde, richtet sich an die Altersgruppe

der 8- bis 12-Jährigen und bietet in unterhaltender und lehrreicher Weise zu den Themen Politik, Geschichte, Gesellschaft, Kultur, Sport usw. Beiträge an. Aber auch aktuelle Informationen, spannende Geschichten über Menschen (viele Reportagen und Interviews mit Politikern, Prominenten und Stars) und Berichte über andere Länder werden kindgerecht aufbereitet. Natürlich darf der Spaß-Faktor in einer Kinderzeitschrift auch nicht zu kurz kommen: deshalb gibt

es Rätsel, Kultur-Tipps, Comics, „Ausreden-Hilfen“ (wie z. B. „5 gute Ausreden, warum mein Zimmer mal wieder nicht aufgeräumt ist“) und vieles mehr. Die Artikel werden von den Spiegel-Redakteuren verfasst und von Kinderreportern durch Interviews ergänzt.

Sehr empfehlenswert!

KK

DATUM – Seiten der Zeit

Erscheint: 11x jährlich (eine Doppelausgabe für Juli/August)

Abonnement-Preis für Südtirol: 76,00 Euro; Preisnachlass für Bibliotheken nach Vereinbarung möglich

Verlag: DATUM Verlag, Wien

E-Mail: abo@datum.at

Internet: www.datum.at



„Warum heisst DATUM DATUM? - Ein DATUM ist zeitlos, aber immer aktuell.“

So ist es zu lesen auf der Homepage dieses seit 2004 erscheinenden österreichischen Monatsmagazins, das sich als Alternative zum sonstigen Mainstream-Blätterwald in der Alpenrepublik sieht.

Und es kommt schon rein optisch etwas anders daher: ein sehr unaufgeregtes und schlichtes Layout, mit deutlich mehr Text als Fotos und erfreulich wenig Werbung. Hinter DATUM steht ein „Verein zur Förderung des Qualitätsjournalismus in Österreich“, womit die Zielrichtung des Blattes schon kurz skizziert wäre: anspruchsvolle, meist recht lange Artikel zu oft kontroversen Themen eher abseits der Tagesaktualität. Der größte Teil der Texte beschäftigt sich dabei mit genuin österreichischen Befindlichkeiten, es wird jedoch immer auch über den eigenen Tellerrand hinausgeblickt auf gesellschaftliche Entwicklungen und interessante Geschichten aus dem Rest der Welt.

FW



DUMMY – Unabhängiges Gesellschaftsmagazin

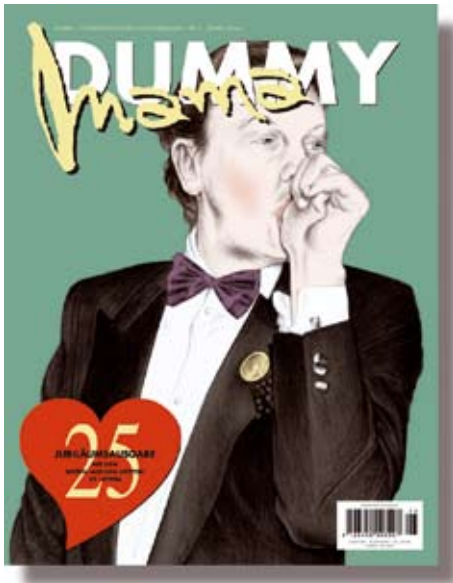
Erscheint: 4x jährlich

Abonnement-Preis für Südtirol: 35,20 Euro

Verlag: DUMMY Verlag, Berlin

E-Mail: order@dummy-magazin.de

Internet: www.dummy-magazin.de



Noch ein „Gesellschaftsmagazin“ – ist das wirklich nötig? Das könnte man sich schon fragen, wenn man den Untertitel auf dem Cover von DUMMY liest. Aber diese seit 2003 in Berlin erscheinende Zeitschrift ist dann doch von ganz anderem Kaliber als „Gala“ oder „Gente“ oder auch „In Südtirol“. Es geht darin nämlich überhaupt nicht um die High Society und die internationale Partyszene, sondern viel mehr um gesellschaftliche Entwicklungen und damit auch Missstände, in Deutschland und in der ganzen Welt.

Jede Ausgabe ist einem Schwerpunktthema gewidmet (die Themen der letzten fünf Hefte: Provinz, Mama, Atom, Männer, Berlin), das dann aus ganz verschiedenen, teilweise auch sehr ungewöhnlichen Blickwinkeln beleuchtet wird. DUMMY will ganz bewusst kein Abbild der gesamten Gesellschaft zeigen, sondern interessante Geschichten erzählen, die sich nicht nur inhaltlich von dem unterscheiden, was man sowieso überall lesen kann, im „Spiegel“ oder im „Stern“ oder in anderen Massenmedien. Zudem entsteht jede Ausgabe von DUMMY nicht nur unter der Federführung eines anderen Art-Directors, sondern wird auch mit

anderen Fotografen gestaltet, und sogar das Papier, auf dem DUMMY gedruckt ist, wird jedes Mal neu ausgesucht. Kein Heft ist also so wie das davor oder danach, und auch das macht DUMMY sicher zu einer interessanten Alternative in jedem Bibliotheksregal.

FW

NEON

Erscheint: 12x jährlich

Preis in Südtirol: 4,80 Euro

Preis für Abonnement: 57,60 Euro, Rabatt ist für Bibliotheken leider nicht vorgesehen

Verlag: Gruner und Jahr, Hamburg

E-Mail: abo-service@guj.de

Internet: www.neon.de



Neon ist, nach eigenen Angaben, ein „junges Unisex-Magazin“ und erscheint seit Februar 2004 als sogenannte „Line Extension“, also unter dem Logo des weitaus bekannteren „Stern“. Bis 2006 hatte das Heft den Untertitel

„Eigentlich sollten wir erwachsen werden“ und damit ist die Frage nach der Zielgruppe schon beantwortet: Jungerwachsene im Alter von ca. 20 bis 30 Jahren.

Das Magazin setzt sich kritisch mit den Themen Politik und Gesellschaft, Ausbildung und Beruf, Liebe, Freundschaft und Sexualität, aber auch mit weniger „ernsten“ Angelegenheiten wie Mode, Reisen oder Freizeit auseinander. Die Beiträge animieren zum Selber- und Weiterdiskutieren im Internet mit anderen Usern, wobei die Redaktion auch regelmäßig Artikel in die Zeitschrift aufnimmt, welche von Usern zuvor online geschrieben wurden.

Zahlreiche Umfragen, witzig-spritzige Kolumnen und ein angenehmes, nicht überfülltes Layout runden das Magazin ab.

Neon erhielt bereits zahlreiche Auszeichnungen für Reportagen und Imagekampagnen, 2006 sogar den Medienpreis als „Lead-Magazin des Jahres“.

KK

Missy Magazine – Popkultur für Frauen

Erscheint: 4x jährlich

Preis für Abonnement: 27,00 Euro

Verlag: Selbstverlag

E-Mail: redaktion@missy-mag.de

Internet: www.missy-magazine.de



Ein feministisches Magazin? Man(n) bzw. frau denkt natürlich sofort an „Emma“, es gibt aber mittlerweile auch jüngere und wesentlich „geredetere“ Zeitschriften, wie beispielsweise die hier vorgestellte Missy. Gegründet im Frühjahr 2008 von drei engagierten Frauen (wie sollte es auch anders sein??!), erschien im Oktober 2008 die erste Ausgabe. Aus weiblicher Sicht und mit einer gesunden Portion Humor wird über Themen wie Popkultur, Politik, Lifestyle – „ohne Diäten und anderen Quatsch“ – berichtet. Im Vordergrund stehen herausragende Künstlerinnen aus den Bereichen Musik, Film, Literatur, Fotografie usw., Aktivistinnen, aber auch ganz normale Frauen, die Besonderes geleistet haben oder bemerkenswert sind.

Mit ungewohnt wenig Werbeseiten, anders als in den gängigen Frauenmagazinen, und einem dezenten, aber ansprechenden Layout bleibt sehr viel Platz für interessante, nicht nur „weibliche“ Themen. Kolumnen, Umfragen, Reisetipps, einige wenige überschaubare Modeseiten und Stylingtipps, aber auch Rubriken wie „Untenrum – Neues aus der Intimzone“ runden das Magazin ab. In Zukunft soll die vierteljährliche Erscheinungsweise durch eine zweimonatliche Ausgabe ersetzt werden.

KK

bn - bibliotheksnachrichten

Erscheint: 4x jährlich

Abonnementpreis für Südtirol: 38,00 Euro

E-Mail für Abo: cornelia.gstoettinger@biblio.at

Internet: www.biblio.at/literatur/bn/index.html



Zum Schluss soll noch eine Zeitschrift vorgestellt werden, die sich weniger an die Nutzer/innen richtet, sondern die für jede Bibliothek eine wertvolle Hilfe im Bestandsaufbau sein kann. Die „bn – bibliotheksnachrichten“ des Österreichischen Bibliothekswerks erscheinen vierteljährlich und sind jeweils einem thematischen Schwerpunkt gewidmet (Beispiele: „Vorlesen“; „Anfänge“; „Gartenwelten“). Dieses Thema wird im ersten Teil literarisch vertieft und mit bibliothekarischen Praxisbeispielen angereichert. Zudem werden Autor/innen porträtiert und wertvolle Impulse für Leseförderung und Bibliotheksarbeit im Allgemeinen geliefert. Im zweiten Teil der 200 Seiten starken Ausgaben folgen ca. 400 Buchbesprechungen aus den Bereichen Sachbuch, Belletristik sowie Kinder- und Jugendbücher. Den Abschluss bilden zehn Hörbuch- und zehn Spielvorstellungen. Gerade diese von 140 Fachleuten speziell für Bibliotheken geschriebenen Rezensionen sind ein brauchbares Werkzeug für die Medienauswahl und eine ausgezeichnete Orientierungshilfe.

DW